11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 209 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Freitag, 6. September | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Diejenigen Personen, welche im hiesigen Stadtbezirke eigene Grundstücke besitzen und die ihnen zustehenden **Jagdpachtgelder** für 1901 mit 7½ Pfennig pro Morgen beanspruchen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum **20. Oktober cr.** auf unserem Stadtsekretariate, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, geltend zu machen.

Die **Abholung** der Gelder erfolgt in der Zeit vom 10. bis 30. November auf unserer Kämmerei-Kasse.

Die bis zum letztgenannten Tage nicht abgehobenen Gelder werden wir bestimmungsgemäß der „Kronprinz-Friedrich-Wilhelm-Auguste-Victoria-Stiftung" überweisen und wird von Jedermann, welcher den ihm zustehenden Betrag nicht in Empfang genommen hat, angenommen, daß er mit dieser Verwendungsart einverstanden ist. 171

Herford, den 1. Sept. 1901.

Der Magistrat.
Busse.

Im diesseitigen Bezirk sind verschiedene Kontrolplätze verlegt und zwar der

von Bischofshagen nach Bahnhof Löhne, Saal des Hotels Horstkotte,
„ Marktplatz Spenge nach dem Saale des Gasthofs zum Deutschen Kaiser, Heitmann in Spenge,
„ Quernheim nach Stift-Quernheim, neben dem Hause der Gastwirtschaft Budde,
„ von Westscheidt nach Mennighüffen, Hof des Kolons Meyer Nr. 1.

Die für diese Plätze in Frage kommenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden hierdurch auf die Verlegung der Plätze aufmerksam gemacht. 91i

Bünde, 4. Sept. 1901.

Königliches Meldeamt.
Freiherr von Vincke,
Hauptmann z. D. u. Bezirks-Offizier.

Die Ansprache des Prinzen Tschun,

die er bei der Audienz an den deutschen Kaiser richtete, und das Handschreiben des Kaisers von China, das er bei dieser Gelegenheit übergab, sind durchweg darnach angethan, das durch die Ermordung des deutschen Gesandten schwer verletzte Rechtsgefühl des deutschen Volkes und des deutschen Kaisers zu versöhnen, soweit dies nach Lage der Sache überhaupt möglich ist. In rückhaltlosester Weise erkennt der chinesische Herrscher die Schwere des begangenen Verbrechens an, umwunden spricht er sein aufrichtiges Bedauern darüber aus und fügt hinzu, daß ihn die Gefühle der Reue und Besserung beseelen, ja er ist dankbar für das Eingreifen der deutschen Waffen zugunsten des Friedens. In der That ist diese „Sühne" so vollständig, wie sie in Worten nur ausgedrückt werden kann, und gewährt wohl Genugthuung für die Missethat, die der deutsche Kaiser mit Recht als ein „unerhörtes Verbrechen" bezeichnet hat. Was der Kaiser mit Recht hervorhob, hat ihr nunmehr nur die That zu folgen, um die Zweifel an der Ehrlichkeit und Fähigkeit des chinesischen Kaisers zu beheben, ähnliche nie wiederkehren zu lassen. Der Eindruck dieser Kundgebungen würde freilich noch bedeutender sein, wenn ihnen nicht der Baseler Zwischenfall voraufgegangen wäre, und man kann nach Bekanntwerden der bei dem Sühneempfang gewechselten Reden und des kaiserlichen Handschreibens nur noch mehr beklagen, daß wichtige Fragen des Ceremoniells zuvor seine die Sache abschwächende Weiterungen veranlaßt haben. Es wäre sehr erwünscht, über den oder die Urheber und die gesamte Vorgeschichte des bedauerlichen und, wie man heute sagen muß, gänzlich überflüssigen Zwischenfalls eine nähere Aufklärung zu erhalten. Auf deutscher Seite braucht man nicht mehr zu verlangen, als was bei der Audienz im Neuen Palais zu Potsdam von chinesischer Seite geboten worden ist. Jedenfalls wird man in Deutschland überall zufrieden sein, daß diese Episode nunmehr erledigt ist, und wird daran die Hoffnung knüpfen, daß auch die anderen noch ausstehenden Förmlichkeiten zur Beilegung der chinesischen Wirren recht bald erfüllt werden möchten.

Der Eindruck der Sühneaktion.

Recht eigentümliche Vorstellungen, die zu den stark tragikomischen Vorgängen in Basel ausgezeichnet passen, haben sich übrigens die Chinesen von dem Sühnevorgang gemacht. Aus Berlin wird hierzu gemeldet: Von dem Verlauf der Sühneaktion im neuen Palais haben die Begleiter des Prinzen Tschun einen vollkommen schiefen Eindruck gewonnen, wie sich aus nachfolger Schilderung eines Teilnehmers der Gesandtschaft ergiebt. Der Herr, der früher nie in Europa war und auch kein Wort einer europäischen Sprache versteht, meint, daß die Chinesen mit dem Empfange sehr zufrieden sein können. Da in China Lärm auf den Straßen beim Vorüberfahren von Fürsten als Zeichen der Unehrerbietung angesehen zu werden pflegt, so waren die Chinesen sehr erfreut, die Ruhe des Publikums zu beobachten. Das Unterbleiben der Eskortierung durch Militär bei der Ankunft in Potsdam und bei der Anfahrt zum neuen Palais wurde als Aufmerksamkeit empfunden. Das Sonderbarste ist, daß ihnen der Sinn der nach dem Empfange erwiesenen militärischen Ehren vollständig entgangen ist. Sie haben sich eingebildet, das sei jetzt die Sühnedemonstration.

Ueber die Reisepläne der Sühnemission

wird berichtet, daß der Aufenthalt in Berlin zwei Wochen dauern wird. Nachher soll die Reise zurück nach Italien gehen. Die chinesische Mission ist von folgenden Staaten eingeladen worden: Italien, England, Belgien, Vereinigte Staaten von Amerika und Japan. Alle diese Einladungen sind angenommen. Die erste Einladung kam von den Vereinigten Staaten.

Gestern früh wohnte Prinz Tschun mit kleinem Gefolge dem Gefechtsexerzieren des ersten Garderegiments auf dem Bornstedter Felde bei. Dem Gefechtsexerzieren folgte ein Parademarsch. Prinz Eitel Friedrich wohnte ebenfalls dem Exerzieren bei. Im Laufe des Nachmittags ist Prinz Tschun mit Gefolge und in Begleitung des Generals von Hoepfner und des chinesischen Gesandten von Potsdam nach Berlin abgefahren. Feierlichkeiten irgendwelcher Art fanden nicht statt, nur der Polizeidirektor Graf Bernstorff war zum Abschiednehmen auf dem Bahnhof erschienen.

In dem Garten des von der chinesischen Gesandtschaft für den Sühneprinzen gemieteten Hauses im Tiergarten ist ein hoher gelbangestrichener und mit einer goldenen Spitze versehener Fahnenmast errichtet worden, an dem während des Aufenthaltes des Prinzen die gelbe Drachenflagge weht.

Wie ein Lokalblatt noch mittelt, ritt der Kaiser am Morgen des Sühnetages mit seiner Gemahlin vor der Orangerie vorbei und erkundigte sich bei dem deutschen Gefolge des Prinzen Tschun nach dessen Ergehen und wie er die Nacht verbracht habe, ohne daß dem chinesischen Prinzen selbst diese Fürsorglichkeit bekannt geworden wäre. — Bei dem Gegenbesuch am Mittwoch nachmittag war der Kaiser gegenüber dem Sühneprinzen ungemein gnädig. Nach dem Gegenbesuch unternahm der Sühneprinz auf der Yacht des Kaisers „Alexandria" eine Fahrt nach der Pfaueninsel.

Zur Tagesgeschichte.

Von der Kaiserlichen Familie.

Der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden heute vormittag das Neue Palais bezw. Potsdam verlassen und umgeben von einem glänzenden Gefolge, mittels Sonderzuges von der Wildparkstation die Reise nach der Provinz Ostpreußen antreten. Die Ankunft auf dem Ostbahnhofe in Königsberg i. Pr. ist auf abends 7 Uhr angesetzt. Dort findet großer militärischer Empfang statt, worauf sich die Majestäten sofort nach dem Königlichen Schlosse daselbst begeben, um dort bald darauf die Spitzen der Zivilbehörde zur Begrüßung zu empfangen.

Der Kronprinz ist gestern abend von Bonn nach Potsdam abgereist.

Die Verhökerung des Zolltarifs.

In der Angelegenheit der Verhökerung des Zolltarifs erfolgt jetzt endlich von offiziöser Seite eine Darlegung des Sachverhalts. Zu der Mitteilung der „Täglichen Rundschau", daß der Herausgeber der Londoner „Finanz-Chronik", das an dieses Blatt gelangte amtliche Material zum Entwurf des Zolltarifgesetzes mit Wissen und Genehmigung des Reichskanzlers erworben hat, stellt nämlich die „Nordd. Allg. Ztg." folgendes fest: Am 24. Juli erhielt der Reichskanzler von einem ihm persönlich unbekannten Hamburger Herrn die Mitteilung, daß einer Londoner Zeitung die (angebliche) Abschrift der Tarifvorlage zum Kauf angeboten wurde. Noch ehe vom Reichskanzler zu dieser Eröffnung Stellung genommen werden konnte, traf am 25. Juli die Meldung aus Hamburg ein, daß der Herausgeber der Finanz-Chronik die fragliche Abschrift der Tarifvorlage bereits zu erwarten hat. Von dem Reichskanzler erhielt der betreffende Hamburger Herr in dieser Sache keine andere Mitteilung, als den Ausdruck des Dankes für die Anzeige der Veruntreuung von amtlichem Material zum Zolltarif, mit dem Hinzufügen, daß eine Veröffentlichung jedenfalls unerwünscht sei. — Hoffentlich wird nun auch der wirklich Schuldige demnächst ermittelt.

Hierzu eine Beilage.

Zum französisch türkischen Streitfall.

Der Konflikt mit der Türkei, welcher schon zu verschwinden schien, wird wieder ernster. Aus Paris wird hierzu gemeldet:

Offizielle Berichte stellen Frankreich als entschlossen dar, in dem französisch-türkischen Zwischenfall eventuell bis ans Aeußerste zu gehen. Der Minister des Aeußeren, Tewfik Pascha, lud heute den französischen Botschaftsrat Bapst in seine Privatwohnung ein. Bapst berichtete darüber nach Paris und erwartet Instruktionen seiner Regierung.

Ein englisches Kriegsschiff hat die türkische Korvette „Schab" gehindert, im Norden des Persischen Meerbusens auf türkischem Gebiet Truppen zu landen. Die Pforte hat deshalb in London Beschwerde erhoben.

Zum Burenkrieg.

Allgemeines zur Kriegslage. Die Proklamation des Generals Kitchener hatte, wie auch die offiziöse englische Berichterstattung aus Südafrika zugeben muß, bisher keinen nennenswerten Erfolg. Man versucht es somit jetzt wieder, durch die Fürsprache der Burenfrauen zum Ziel zu kommen. Wie nämlich aus Pretoria telegraphisch gemeldet wird, erlauben die englischen Behörden den Frauen der noch im Felde stehenden Buren, ihre Männer zu besuchen, um sie, wie sie es angeblich selbst verlangt hatten, auf die Aussichtslosigkeit eines weiteren Widerstandes aufmerksam zu machen. Der Erfolg dieser „milden" Maßnahmen erscheint nach den bisherigen Erfahrungen mit den Burenfrauen recht zweifelhaft.

Die Suche nach Spionen. Noch immer fahnden die Engländer in Südafrika auf Verräter und Spione. Anders können sie sich augenscheinlich ihr fortgesetztes Mißgeschick nicht erklären. Aus Kapstadt wird telegraphiert: Ein deutscher Beamter im Regierungsbureau wurde als Spion im Dienste der Buren verhaftet. Es sollen belastende Schriftstücke in seinem Besitze gefunden worden sein.

Die standrechtliche Thätigkeit der Engländer ist fortgesetzt rege, wie aus folgenden Telegrammen hervorgeht:

Middelburg, 5. Sept. Zwei Ausländer und ein Aufständiger, die in Camdebo gefangen genommen und in Graafreinet abgeurteilt waren, wurden heute in Colesberg erschossen.

Pretoria, 5. Sept. Zwei Buren wurden vor das Kriegsgericht gestellt, die eingestanden hatten, daß sie sich dem Feinde angeschlossen hätten. Das Urteil ist verschoben.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 6. September.

* **Zur Kreisfrage.** Die Wiederaufrollung der Handelskammerfrage hat ein höchst interessantes Geständnis der Bielefelder Presse gezeitigt. Da wird nämlich unumwunden zugegeben, daß Herford bisher zu Bielefeld in einem Abhängigkeitsverhältnis gestanden hat. Eines der Bielefelder Blätter schreibt nämlich:

„Ein Haupttriebmittel in dieser Angelegenheit wird wohl die bekannte und schon oft zu Tage getretene Eifersüchtelei unserer Nachbarstadt sein, die sich möglichst ganz von Bielefeld unabhängig machen möchte."

Eine schönere Anerkennung für ihre Bestrebungen konnte unseres Erachtens denen nicht werden, welche jetzt erneut die Handelskammerfrage in Fluß gebracht haben. Gerade der Hinweis auf das abhängige Verhältnis des Herforder zum Bielefelder Kreise wird hoffentlich die Kreisbewohner dazu veranlassen, daß jeder an seinem Teile beiträgt, den Kreis Herford in ein unabhängiges Verhältnis zum Bielefelder Kreis zu bringen. Herford mit seinen über 100 000 Einwohnern ist dazu wohl in der Lage. Wenn Herford von Bielefelds Handelskammer abgezweigt werden will, da es eine selbstständige Kammer wünscht, so trägt Bielefeld selbst die Schuld, da Herfords Interessen bisher nicht in dem Maßstabe berücksichtigt wurden, wie dies Herford verlangen kann.

Ein anderes Bielefelder Blatt versucht insofern die Herforder in ihren Bestrebungen einzuschüchtern, als es einen Hinweis darauf bringt, daß seitens der Staatsregierung die Bildung großer Handelskammerbezirke angestrebt würde und daß infolgedessen schon der Gedanke erwogen sei, die Handelskammer Minden an die Handelskammer Bielefeld anzu-

gliedern. Eine derartige Vereinigung würde auch den Herfordern jedenfalls sehr genehm sein. Denn mit Rücksicht auf dessen Lage zwischen diesen drei Städten hätte ja Herford die meisten Chancen, den Sitz dieser großen Handelskammer zu erhalten. Im übrigen wird das Bielefelder Blatt selbst am besten wissen, wie sehr sich der Wind auch am politischen Himmel zu drehen pflegt; wenn nun jetzt in Regierungskreisen Stimmung für möglichst große Handelskammerbezirke sein sollte, so steht ja damit noch nicht fest, daß diese Ansicht für immer bestehen bleibt. Je mehr nun die Bielefelder Zeitungen ins Horn der Abwehr zu stoßen versuchen, um so günstiger liegen die Verhältnisse für den Herforder Kreis, dessen Bewohner dann auch bei solchen Fragen immer mehr ersehen können, wie wenig es am Platze ist, die Bielefelder Interessen auch noch durch Stärkung der dortigen Presse zu unterstützen.

*e—e **Das 10. Wittekindsbergfest** bei Porta findet, wie schon früher berichtet, am Sonntag statt. Zu dem in Hochspringen, Weitspringen, Stabhochspringen, Steinstoßen und 37½ Kg. Gewichtheben bestehenden Wettkampf haben sich bereits 87 fremde Turner angemeldet. Die Mehrzahl dieser trifft der großer Entfernung wegen und in Anbetracht des frühen Beginnens des Wettturnens schon am Vorabend ein, an welchen Plätzen den Turnern bereitwilligst Freiquartiere zur Verfügung gestellt werden.

*⚓ **Der Turnverein „Frisch auf!"** veranstaltet am nächsten Sonntag im Lokale des Herrn Pieper sein erstes Stiftungsfest.

*= **Zum Richard-Gastspiel.** Der in den nächsten Tagen hier mit seinem Ensemble gastierende Königl. Hofschauspieler Emil Richard hat soeben ein künstlerisch sehr erfolgreich absolviertes Gastspiel am Belle-Alliancetheater in Berlin beendet und will nun hier die liebgewordenen Charakterköpfe und Typen aus der Reuter-Galerie in abgerundeten Vorstellungen vorführen. Die Eröffnungsvorstellung bringt am Sonntag den unverwüstlichen „Onkel Bräsig", die Paraderolle des Künstlers, in welcher er von der gesamten deutschen und ausländischen Presse als unübertrefflich hingestellt wird. Am Dienstag geht dann eine Novität in Szene, die soeben in Berlin bei ihrer Erstaufführung geradezu Sensation hervorgerufen hat, nämlich Fritz Reuter, sein Lebensbild in 4 Akten von Oskar Wagner, worin der nordische Humorist und Volkspoet Fritzing Reuter selbst auf die Szene gestellt wird. Im übrigen sei auf das diesbezügliche Inserat in der vorliegenden Nummer u. Bl. verwiesen.

=nn **Die Suche nach einem Flüchtling.** Kürzlich hat sich in Rorichum bei Olders kurze Zeit ein Radfahrer aufgehalten, von dem die Personen, die mit ihm gesprochen haben, nachdem ihnen die Photographie des flüchtigen Postdirektors Flemming aus Husum vorgelegt worden ist, bestimmt behaupten, es sei Flemming gewesen.

*△ **Sundern,** 6. Sept. Zum Kriegerfest.

Ein Fest soll stets nach ernster Arbeitszeit
Den Frohsinn fördern und das Herz beleben,
Doch wenn zugleich es sich dem Edlen weiht
Und will die schönste Männertugend heben,
Ja, dann gebührt ihm doppeltes Willkommen,
Und solches Fest begeht man auf dem Sundern,
Es hat das schöne Ziel sich vorgenommen:
Für Reich und Kaiser will's zur Treu ermuntern.
Wenn Sonntag Tausende nach Mester geh'n
Zum Kriegerfest uns solls gewiß nicht wundern,
Wir kommen auch. „Auf frohes Wiederseh'n!"
„Hurra, Hurra, Hucra dem Fest im Sundern."

Viele Herforder.

*+ **Elverdissen,** 4. Sept. Unfall. Als gestern mittag die Dreschmaschine des Herrn Danielmeyer in ein Haus hierselbst zum Dreschen transportiert werden sollte, fiel infolge Scheuwerdens der Pferde die Dreschmaschine um. Hierbei hatte ein Arbeiter das Unglück, daß ihm das eine Bein vollständig zerquescht wurde. Von Herrn Dr. Budde-Herford, der sofort herbeigeholt worden war, wurde dem Bedauernswerten der erste Verband angelegt.

*♂ **Oetinghausen,** 5. Sept. Zum Stiftungsfest. Wie schon kurz gemeldet, veranstaltet am Sonntag der hiesige Gesangverein Harmonie bei Herrn Gastwirt W. Erdbrügger hier sein diesjähriges (19.) Stiftungsfest, das sehr hübsche Stunden verspricht. Zur Teilnahme an dem Fest haben folgende Vereine ihre Mitwirkung zugesagt: Lyra-Herford, Liedertafel-Eilshausen, Germania-Westerenger, Herfordia-Herford und Frohsinn-Spenge.

=□ **Enger,** 5 Sept. Städtisches. Anwohner der Breiten- und Niedermühlenstraße haben einen Antrag an das Stadtverordneten-Kollegium gerichtet, worin sie darum bitten, das viele Wasser, welches von der Meller Chaussee und Opferfeldstraße kommend, ihnen zugeführt wird, abzunehmen. In dem Antrage wird hervorgehoben, daß durch die Zuführung des Wassers, namentlich bei Regengüssen, den Anwohnern mehr oder weniger erheblicher Schaden zugefügt wird, da das Wasser in die Häuser, Ställe u. s. w. dringt; war doch beispielsweise bei einem Gewitter in diesem Jahre die frühere Pauk'sche Besitzung (Haus und Hofraum), welche vom Kistenfabrikanten Möhlendor bewohnt wird, sowie der daran grenzende Klein'sche Garten fast vollständig unter Wasser gestellt. — Die Antragsteller weisen alsdann die Vertretung der Stadt auf einen Umstand hin, wodurch Abhülfe zu schaffen ist. — Es befindet sich nämlich in der Nähe von Pörtner ein zwischen dem Schierholz'schen Garten und der II. Pfarre hindurchführender Wassergraben, welcher unten an der Niedermühlenstraße zwischen den Besitzungen von Hippe und Beimfohr ausläuft. Dieser Wassergraben, welcher vor ungefähr 20 Jahren zugeschüttet ist, hatte das hier in Frage kommende Wasser aufzunehmen. Das Gesuch der Antragsteller geht nun dahin, die Stadtvertretung möge veranlassen, daß dieser Wassergraben wieder offengelegt werde.

□ **Steinbeck,** 5. Sept. Konzessionserteilung. Dem früheren Bureaubeamten Herrn Kenter hier ist vom Kreisausschuß die Wirtschafts-Konzession erteilt worden.

= **Pödinghausen,** 5. Sept. Wagenbrand. Gestern abend gegen 10 Uhr befuhr ein fremder Gemüsehändler mit seinem Wagen die Chaussee nach Bielefeld, um seine Waren dort abzusetzen. Als er in der Nähe der Pühmeier'schen Mühle hier angekommen war, fingen die im Wagen befindlichen Wagenvorräte Feuer; das Innere des Wagens, sowie dieser selbst, standen alsbald in hellen Flammen. Herbeigeeilten Leuten gelang es nach einiger Zeit, das Feuer zu löschen. Verbrannt sind außer verschiedenen Quantitäten Obst ein Posten Speck und ein ganzer Schinken. Auch der Wagen ist vom Feuer teilweise beschädigt worden. Ein bei Ausbruch des Feuers im Wagen schlafender Mann hatte Not, aus demselben herauszukommen; ihm wurden die Haare vom Kopfe gebrannt. Mit den geretteten Sachen setzte der Wagenbesitzer nach seinem unfreiwilligen Aufenthalt die Fahrt nach Bielefeld fort. Wie das Feuer entstehen konnte, kann man sich nicht recht erklären. Es kann sein, daß die Entstehungsursache, da die Insassen des Wagens geraucht haben, hierauf zurückzuführen ist.

*♂ **Spenge,** 5. Sept. Festnahme. Betreffs der in der Dienstagsnummer mitgeteilten diesbezüglichen Notiz teilt uns Herr Reisender Engelbert mit, daß die Mitteilung nicht den Verhältnissen entsprach. Die Festnahme desselben bewahrheite sich nicht; auch habe er mit der Schildescher Schwindelaffaire nichts zu thun.

* **Hücker u. Aschen,** 5. Sept. Schulnachrichten. Die durch die Versetzung des Lehrers Mertens hier freigewordene Lehrerstelle ist dem Lehrer August Milsmann aus Ellerburg vom 1. Oktober d. J. ab einstweilig übertragen. — An Stelle des versetzten Lehrers Reinking zu Bardüttingdorf, ist dem Lehrer Karl Becker aus Schnathorst die Stelle endgültig übertragen worden.

*△ **Löhne,** 5. Sept. Im Amtsbezirke Gohfeld-Mennighüffen sind folgende Kontrolplätze verlegt worden und zwar der von Bischofshagen nach Bahnhof-Löhne, Saal des Hotel Horstkotte, der von Quernheim nach Stift-Quernheim, neben der Budde'schen Gastwirtschaft und der von Westscheid nach Mennighüffen, Hof des Kolons Meyer Nr. 1. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes machen wir darauf aufmerksam.

*□ **Löhne,** 6. Sept. Industrielles. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Herr Elstermeyer hier auf seinem Ziegeleigrundstücke eine Dampfmühle anzulegen.

*Ψ **Gohfeld,** 5. Sept. Missionsfest. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr findet hier in bzw. bei der Kirche ein Missionsfest statt. Die Ansprachen werden Pastor Busse-Lemgo und Missionar Maus-China halten.

*H **Kirchlengern,** 5. Sept. Feuerwehr. In der letzten Generalversammlung wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Es wurden gewählt die Herren Wilhelm Brune zum Hauptmann, August Heemeyer zum stellvertretenden Hauptmann, Hermann Stork zum Schriftführer, Heinrich Deppermann zum Steigerführer und Hermann Schewe zum Spritzenmeister.

* **Oeynhausen,** 5. Sept. Personalchronik. Stadtsekretär Schwassertz hier wurde zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Oeynhausen und Kaufmann Rathert zum stellvertretenden Standesbeamten ernannt.

△ **Oeynhausen,** 5. Sept. Schöffengericht. In der gestrigen Verhandlung führte Herr Assessor Sternberg den Vorsitz. Als Schöffen waren zugegen die Herren Kolon Biermann Nr. 18 zu Löhnebeck und Kolon Berg Nr. 10 zu Obernbek. Die Amtsanwaltschaft führte Herr Amtmann Schwier. Verhandelt wurde in folgenden Sachen: Zwangsweise vorgeführt wurde zunächst der bereits vorbestrafte Klempnerlehrling W.li G. zu Oeynhausen. Demselben wurde zur Last gelegt, am 21. April durch Fahren mittelst Rades auf dem Sommerwege der Chaussee nach Blotho die Passanten belästigt zu haben. Als sich dieselben dies verbaten, hat G. in Gemeinschaft mit dem schon abgeurteilten H. die betr Passanten mißhandelt. Das Urteil lautete wegen Uebertretung der Polizei-Verordnung, betreffend den Verkehr mit Rädern auf öffentlichen Wegen auf 10 Mark und wegen Mißhandlung auf 20 Mark bezw. für je 3 Mark 1 Tag Haft. — Der Schlossermeister Wilhelm B. zu Oeynhausen war angeklagt, den Polizeiwachtmeister Ziemann sowie die Polizeisergeanten Bömann und Sternberg beleidigt zu haben. Zwecks weitere Zeugenladung wurde diese Sache vertagt. — Gegen den Tischlergesellen Wilhelm B. zu Niederbexen war Strafantrag gestellt, weil derselbe am 5. August dem Herrn Homeier eine Katze erschossen haben sollte. Da das Tier aber Hühnern, Kaninchen usw. nachzustellen pflegt, so traf den Angeklagten der gesetzliche Schutz. B. erlangte daher Freisprechung. — Der Bäckergeselle Karl K. zu Niederbexen, der am 29. Juli den Leibzüchter Karl Seeger daselbst mißhandelt haben sollte, wurde ebenfalls freigesprochen. — Der Schneidermeister Aug. Kl. zu Eidinghausen hatte gegen den Kaufmann Hermann G. zu Oeynhausen Privatklage erhoben, weil derselbe sich beleidigender Aeußerungen über den Privatkläger schuldig gemacht haben sollte. Da sich die Sache um Anlegung von Mündelgelder handelte und der Privatkläger wegen Veruntreuung von Mündelgeldern von der Strafkammer mit 5 Tage Haft bestraft ist, wurde der Angeklagte freigesprochen. — In der bereits vertagten Privatsache des Kolons Bringewatt zu Obernbeck gegen den Zimmermann Heinrich Sch. zu Löhne mußte Vertagung eintreten, da der Hauptzeuge Nolting im angetrunkenen Zustande erschien und daher nicht vernehmungsfähig war. N. wurde mit 3 Tagen Haft bestraft und sofort abgeführt.

*♂ **Brackwede,** 5. Sept. Bahnbau Paderborn. Diese Bahnstrecke wird voraussichtlich anfangs Dezember bis Schloß Holte in Betrieb genommen. Die Inbetriebnahme der Reststrecke folgt dann im nächsten Frühjahr.

* **Köln,** 5. Sept. Große Exzesse auf einer rheinischen Kirmeß. Von blutigen Vorgängen, die sich gelegentlich einer Kirmeß in Wahn abgespielt haben, wissen Kölner Blätter zu berichten. Danach verlangten Soldaten mehrerer Artillerieregimenter vom Wahner Schießplatz in einem Tanzlokal nach 1 Uhr nachts noch Bier. Als der Wirt dieses verweigerte, kam es zu Streitigkeiten. Alles verließ eiligst den Saal. Die Soldaten aber sammelten sich auf der Straße und eröffneten unter Anführung eines Unteroffiziers einen Sturm auf die Wirtschaft. In wenigen Minuten hatten sie diese durch Ziegel- und Pflastersteine vollständig demoliert. Hierauf ergriff der Sohn des Wirtes eine Flinte und schoß in den Haufen hinein. Ein Soldat wurde getötet, zwei wurden schwer verwundet. Auch viele Zivilisten trugen durch Säbelhiebe und Steinwürfe Verwundungen davon. Unter Mitnahme der Toten und Verwundeten zogen die Soldaten hierauf ab. Der Wirtssohn stellte sich alsbald dem Gericht.

Vermischtes.

Unteroffizier Marten aus Gumbinnen wurde gestern an beiden Händen gefesselt unter 5 Mann Bedeckung in das Militärgefängnis zu Danzig gebracht. Marten hat zunächst eine einjährige Gefängnisstrafe wegen Fahnenflucht zu verbüßen.

Zum Selbstmordversuch eines Banksyndikus. Nach Mitteilung von zuständiger Stelle ist der Selbstmordversuch des Prokuristen des Schaaffhausen'schen Bankvereins, Leist, auf eine nervöse Aufregung infolge eines unheilbaren Ohrenleidens zurückzuführen. Leist litt schon längere Zeit an diesem Ohrenleiden, und als ihm bei der letzten ärztlichen Untersuchung gesagt wurde, daß sein Leiden unheilbar sei und er taub werden würde, legte der allseitig geschätzte und beliebte Mann in einem Anfalle von Schwermut Hand an sich. Die Verletzungen sind sehr schwere, doch ist es nicht ganz ausgeschlossen, daß L. wieder hergestellt wird.

Furchtbare That einer Mutter. Nachts erdrosselte die in der Wasserhofstraße zu Offenbach wohnende Witwe des Eisenbahnbetriebssekretärs Ullrich ihre 4 Kinder, zwei Knaben von 11 und 2½ Jahren und vor 8 Tagen geborene Zwillinge, und erhängte sich dann selbst.

Einsturz eines Neubaues. In Hausen im Thal (Baden) stürzte der dreistöckige Neubau der mechanischen Buntweberei Brennet ein. Fünf Personen wurden getötet, fünf schwer verletzt und eine wird noch vermißt.

Handel und Verkehr.

Berlin, 5. Sept. Produktenbörse. Am Getreidemarkt kam heute der Verkehr infolge ausgebreiteter Unternehmungslust und gänzlich fehlender Konsumfrage fast ganz ins Stocken. Nominell war Weizen ½ Mk. höher gehalten auf höheres Amerika und leicht gebessertes Oesterreich-Ungarn. Roggen unverändert. Mehl blieb schwer verkäuflich, Hafer still und unverändert; Mais zur Abschwächung neigend. Rüböl war auf niedrige Saatenpreise und schwaches Paris vorn 0,40 für Frühjahrslieferung 1 Mk. matter.

Berlin, 3. Sept. Heu und Stroh. Richtstroh 6,66—7,32 Mk., Heu 5,60—7,80 Mk.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 5. September 1901.

	ℳ		ℳ
3% Preuss. Consols	90,70	Pfandbriefe 1900	98,—
3½% „ „	100,40	Deutsche Bank-Akt.	193,60
3% Deutsche Reichsanleihe	90,70	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	100,40	Disc. Commandit-Akt.	174,10
3% Westf. Prov.-Anl.	88,60	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	164 60
3½% „ „	98 40	Hibernia Bergw.-Aktien	158,—
4% „ „	103,20	Harpener dto.	155,60
4% Bielef. Stadtanleihe	102,90	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	288,10
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Phönix Bergw.-Aktien	121,60
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	98,—	Kurner. Electricitäts-Ges.	—,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 3½%	
		Tendenz: schwankend.	

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Vom Sühneprinzen

Neues Palais bei Potsdam, 6. Sept. Die Kaiserin empfing gestern mittag den Prinzen Tschun.

Danzig, 6. Sept. Wie es hier heißt, **hat der Kaiser den Prinzen Tschun zur Teilnahme an den Kaisermanövern eingeladen.**

Syndikus Dr. Leist †.

Berlin, 6. Sept. Der Syndikus des Schaaffhausener Bankvereins Dr. Leist ist gestern an den Folgen seiner schweren Verletzung verschieden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Krüger schwer erkrankt.

Amsterdam, 6. Sept. Betreffs des Befindens des Präsidenten Krüger herrscht große Besorgnis. Die Aerzte empfehlen den Aufenthalt am Mittelmeer.

Zum Burenkrieg.

Kapstadt, 6 Sept. Der Burenkommandant Scheeper ist **bis in die südwestliche Spitze der Kapkolonie vorgedrungen.** Es haben sich ihm mehr Kapholländer angeschlossen, als wie er benötigt. Die Lage für die Engländer ist geradezu bedenklich.

Kapstadt, 6. Sept. Aus dem Oranjefreistaat hier vorliegende Berichte besagen, daß die Buren nicht gewillt sind, bis zum 15. September die Waffen zu strecken. Die englischen Behörden wagen es nicht, die Kapholländer auszurüsten, da sie befürchten, daß dieselben dann mit Waffen und Munition zu den Buren übertreten.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 6. September.

Höchste Temperatur des Vortages: 14,9°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 8,6°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 9,9°.
„ „ 11 „ „ : 11,2°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 751,9 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: — mm
Wind: NO. Himmel: Bedeckt.

Voraussichtliches Wetter.

7. Sept. Bei mäßigen nordöstlichen Winden kühl und bewölkt; Regen wahrscheinlich.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Extra billiger Verkauf in Gardinen!

Kolossale Posten:
Abgepßt. Gardinen, Stückgardinen.

30 Prozent EXTRA-RABATT auf unsere sonstigen Verkaufspreise.

Lager-Restbestände
erster 83i
Gardinen-Fabriken Deutschlands.

Es gelangen nur fehlerfreie gediegene Qualitäten und neueste Muster zum Verkauf. Eine Gelegenheit, Gardinen 30 Prozent unter dem wirklichen Wert zu kaufen, ist wohl noch nie geboten worden.

1 Posten
Rouleauxköper
Meter 48 Pfg.

Spachtelblenden
enorm billig.

Gleichzeitig verkaufen wir:
Grosse Posten
Spachtel-Rouleaux

Serie I
Paar 3,90 Mk.
Wert 5—6 Mk.

Serie II
Paar 4,90 Mk.
Wert 6—7 Mk.

Bei grösseren Aufträgen werden die Gardinen etc. durch unsere Dekorateure unentgeltlich aufgehängt.

S. Alsberg & Co., Bielefeld.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Mittwoch morgen 3 Uhr nach kurzem mit Geduld ertragenem Leiden meine gute Frau, unsere liebe, unvergessliche Tochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Johanne Rolf

geb. Meyer

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Allen Freunden und Bekannten widmen diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
W. Rolf,
Hermann Meyer nebst Familie

Altenburg, Lippinghausen, Bünde u. Südlengern, 4. September 1901.

Die Beerdigung findet am Sonntag mittag 1 Uhr von Lippinghausen aus statt. 73i

---



Wollen Sie das **denkbar beste in Jagdgewehren oder Schusswaffen** aller Art aus einer **wirklich leistungsfähigen Fabrik** kaufen und nicht marktschreierischen Händlern, welche sich den Namen Gewehrfabrik unberechtigt beilegen in die Hände fallen, so lassen Sie sich meinen reich illustrierten und hochinteressanten **Haupt-Katalog** gratis und franco zusenden. **Jeder Versuch bringt Beweise!**

H. Burgsmüller,
Innungsbüchsenmacher-Meister-Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Kreiensen** (Harz) Nr. 120. (258h

Verkäufe

Meine Besitzung
Elverdisserstraße 127) steht wegen Versetzung des jetzigen Mieters vom 1. April 1902 an zu vermieten evtl. im Ganzen (oder geteilt zu verkaufen.
Näheres durch **C. H. Tödtmann.** 328h

Georg Korte, Düsseldorf

Ein noch neuer
1pferd. Gasmotor
steht wegen Veränderung billig zum Verkauf. Wo sagt die Expedition d. Ztg. unt. Nr. 87i

---

Großer
Ausverkauf.
861

Wegen Wegzug
verkaufe von
heute bis zum 1. Oktober
zu
ganz bedeutend herabgesetzten Preisen
sämtliche auf Lager, von nur ersten Qualitäten

Solinger Stahlwaren

als alle Sorten
Scheeren, Tischbestecke Brod-, Schlachter-, Taschenmesser und **Rasier-Artikel, Schußwaffen, Löffeln, Kaffeemühlen, Fleischhack-** und **Brodmaschinen** 2c. 2c.

Ganz besonders **billig** verkaufe ich einen großen Posten
Schneiderscheeren
in allen Größen.

Ernst Hohs,
Herford,
Bäckerstr. 21. **Bäckerstr. 21.**

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wohnung
von 3 Räumen zum 1. Oktober zu vermieten.
90i) **Wwe. Festing,** Eisgrabenstraße 301.

Freundlich abgeschlossene
Wohnung
von 5—6 Räumen am liebsten möglichst nahe vor der Stadt von ruhigen Mietern zum 1. Oktober gesucht. 70i
Offert. unt. M X an d. Exp. d. Ztg.

Eine Wohnung
von 3 Räumen nebst Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. [89i
Heinr. Runkel, Fidelenstr. 13.

Der Eckladen
meines Hauses ist, evtl. mit Wohnung, am 1. Oktober zu vermieten. [63c
Julius Weihe, Bäckerstr. 11.

Eine freundliche Wohnung
II. Etage
5—6 Räume, Mittelpunkt der Stadt, per 1. Oktober zu vermieten. Nachzufragen unt. Nr. 85i in d. Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zum 1. Okt. **gesucht.** 79i
Offerten unter D. H. V. an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Tüchtige Reisende
gesucht für den Verkauf eines sehr gangbaren Artikels. Großer Verdienst. Offerten unt. F. U. M. 889 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 191

Suche zum 15. Oktober d. J. einen zuverlässigen
Bäckergesellen
(keine Nachtbäckerei).
Karl Wißmann,
Lippinghausen b. Bad Oeynhausen. 43i

Mehrere tüchtige
Maurer und Handlanger
werden auf sofort beim hiesigen Stationsgebäude gesucht. [67i

---

Suche zum 1. Oktober oder später eine
Haushälterin
vom Lande.
Nachzufr. unt. 54i in der Exp. dieser Zeitung.

Ein Dienstmädchen
per sofort oder später gesucht.
88i) **Joh. Dinklage,** Lübberstraße.

Suche zum 1. Oktober ein gut empfohlenes
Kindermädchen.
Frau Fritz Thye,
93i) Rennstraße 43 I.

Kindermädchen
auf halbe Tage od. auch für ganz im Hause auf sofort gesucht.
Frau Max Horn, Brüderstr. 40.

Verloren

Rundes Schloß
mit starkem Verschlußbügel am Bahnhof od. Steinstraße verloren. Abzugeben in der Exp. d. Ztg.
84i

Unsere heutige Beilage bitte zu beachten Lehmann & Assmy, Tuchfabrik, Spremberg L.
761

Ausnahme-Preise.

Empfehle in **größter Auswahl**:

Herren-Anzüge in guten soliden Stoffen, zu 18, 15, **12** Mk.

Herren-Anzüge, vorzügliche Qual., wie Maaß-Anzug, zu 30, 28, 25, **20** Mark.

Herren-Paletots in den neuesten Farben u. Façons, zu 28, 25, 20, 15, **12** Mark.

Buxkin-Hosen, elegante Dessins, solide Verarbeitung, zu 10, 8, 6, 4, **3** Mark.

Kinder-Anzüge in schönster Ausführung in allen Größen von **2,25** Mark an.

Arbeiter-Garderobe enorm billig.

H. Schönenberg,

Herford, Gehrenberg 12. [72 i]

Berliner Kaufhaus

Hermann Heimann

Gehrenberg, Gehrenberg,

empfiehlt billigst zur

Damenschneiderei

als:

Taillen-Stäbe 1 Dtzd. 14 ₰
Besatz 10 Meter 18 ₰
Sammetband 12 Meter 90 ₰
Atlas in allen Farben Meter 50 ₰
Elegant schwarz u. farbigen Cordel-Besatz Meter von 6 ₰ an.
Taillenband Meter 5 ₰

Runde Krageneinlage Meter 8 ₰
Gurteinlage Mtr. 7 ₰
Spachtelstoffe, Besatzstoffe große Auswahl.
Moireerockfutter 100 Zentimeter breit Meter 40 ₰
Taillenfutter Mtr. 40 ₰

und alle anderen Zuthaten.

Schneiderinnen erhalten 10% Rabatt.

Herrenwäsche.

Kragen, Rolf-Leinen, St. 30 ₰, ¼ Dtz. 85 ₰.
Kragen, Royal-Leinen, St. 35 ₰, ¼ Dtz. 1,00 ₰.
Kragen, Otto-Leinen, St. 25 ₰, ¼ Dtz 70 ₰.
Vorhemd, Stück 50, 65, 75 ₰.
Vorhemd, elegant gestickt, St. 85, 100 ₰.
Vorhemd, rein Leinen, St. 100 ₰.
Serviteurs, glatt und gestickt, von 50 ₰ an.
Manschetten, Paar 25, 40, 50, 60, 75 ₰, rund u. eckig.

Cravatten.

Neuheiten in
Plastrons, Regattes, Schleifen, Selbstbindern,
sortiert in allen Preislagen. 73i

Stadttheater Herford.

Sonntag, den 8. Sept.,
Dienstag, den 10. Septbr.,
Donnerstag, den 12. Sept.:
Dreimaliges Gastspiel des Königl. Hofschauspielers

Emil Richard,

Kaiserl. russ. Hofschauspieler a. D., mit seinem für eine Tournee durch Holland engagierten eigenen Ensemble.

Spiel-Plan

Sonntag, den 8. Sept.:
Onkel Bräsig.
Lebensbild in 5 Akten nach Reuter's „Stromtid". (Beste Bühnen-Ausgabe.)

Dienstag, den 10. Septbr.
Novität!
Fritz Renter.
Sein Leben in 5 Abschnitten nach den Originalwerken von Oskar Wagner.

Donnerstag, den 12. Sept.:
Hanne Nüte
oder
Der lütte Pudel.
Schauspiel mit Musik in 5 Akten nach Reuter von Emil Richard.

Preise der Plätze im Vorverkauf
in Wessel's Zigarrenhandl. und im Stadt-Theater:
1. Rang 2 Mk., Parquetlogen 1,50 Mk., Parquett 1 Mk.,
2. Rang 70 Pfg., Gallerie 30 Pfg.,

an der Abendkasse:
1. Rang 2,25 Mk., Parquetlogen 1,75 Mk., Parquett 1,20 Mk.,
2. Rang 75 Pfg., Gallerie 40 Pfg.



Noch nicht
Tengelmanns
Kundin zu sein,
bedeutet jede Woche einen
Verlust
für die Haushaltungskasse der Hausfrau.

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft
Emil Tengelmann.

1 Pfund Kaffee kostet direct ohne Zwischenhandel:
Mk. 1,80, 1,60, 1,50, 1,40, 1,30, 1,20, 1,00, 0,90, 0,85, 0,80, 0,75, 0,70.
Zucker — Thee — Cakes — Biscuits — Cacao — Chokolade.

Nächster Verkaufsladen:
Herford, Gehrenberg, Altermarkt 16. 77i

Sonnabend, den 14. und Sonntag, den 15. September
von nachmittags 3½ Uhr an
auf dem Schützenhofe:

Bazar und Jahrmarkt

zum Besten des Denkmals für den Großen Kurfürsten.
Eintrittsgeld für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 10 Pfg.

An beiden Nachmittagen:

Großes Konzert.

Von den mit großem Geschmack auf das Köstlichste erbauten und ausgestatteten Buden erwähnen wir folgende:

Lucullus, Konditorei und Café, Liqueurbude, großes altdeutsches Bierzelt, altdeutsche Bauernküche, Bratwürstl Glöckl, Cigarren-Verkauf, Delikatessen, Herzen- und Honigkuchenbude, Blumen- und Früchte-Bazar, Chinawaren, Raritäten-Kabinet, 50 Pfg.-Bazar, Verlosung, Schießbude, Glücksrad- und Würfelbude, Bodega, Tanzzelt, Carousel u. a.

Im Interesse der guten Sache bittet um recht zahlreichen Besuch

Das Komitee.

Der Schützenberg ist an obigen beiden Nachmittagen dem Denkmals-Komitee überlassen und steht der Besuch gegen das angegebene Eintrittsgeld Jedermann frei.

Der Oberst der Schützengesellschaft:
Köster.

80i

Sonntag, 8. Sept.
feiert der
Turn-Verein
Frisch auf
sein
erstes Stiftungsfest
im Lokale des Herrn **Pieper, Rennthor,**
wozu Freunde eingeladen werden.

Der Vorstand.

81i

Oetinghausen.

Sonntag, den 8. September 1901,
feiert der Gesangverein **„Harmonie"** zu Oetinghausen sein

19. Stiftungsfest

in den Lokalen des Herrn **W. Erdbrügger** und in den dazu erbauten 2 Zelten.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Der Festplatz befindet sich 2 Minuten vom Bahnhof „Oetinghauserheide". 458h

---

Fertige Betten

mit nur **garantiert doppelt gereinigten** Federn gefüllt.

Oberbett, Unterbett, Pfühl und Kissen zu 50, 45, 40, 35, 30, 28, **25** *M*

Bett-Satin, 160 cm. breit, uni rot und gestreift, per Meter 2,50, 2,25, 2,00, 1,75, **1,50** *M*.

Bett-Kattune u. -Satins, nur waschecht, per Meter 45, 38, 30, 25, **22** ₰.

Bett-Federn u. Daunen in schöner, frischer Ware, in allen Preislagen.

Eine Partie
elsässer Hemdentuche p. Mtr. 25, 20, **18** ₰.
Schürzen-Siamosen, waschecht, per Meter von **42** ₰ an. [71i]

H. Schönenberg,

Herford, Gehrenberg 12.

Brockmann's Berggar
Sonntag, 8. September, abends 8
Grosser humoristischer
Theater-Abe
ausgeführt von Mitgliedern
Klub Freundschaft
Einen genussreichen Abend
sprechend ladet freundlichst
F. Brockma

Gohfeld.
Missionsfes
Sonntag, den 8. Se
nachmittags 3 Uhr,
bei oder in der Kirche.
P. Busse-Lemgo,
Miss. Maus China.

Gebrauchte Garderob
kauft zum hohen Preis
A. Hecht,
4265 Brüderstraß

Diejenigen
Ladeninhaber,
welche bezüglich des Blen
der Schaufenster mit e
Strafmandat bedacht sind, we
ersucht, gerichtliche Entscheid
zu beantragen und sich bei H
Buchhändler **H. Wolff**
melden.
Die Bürgervereinig

Mühlhäuser- und Kaiserkrone-
empfiehlt
Frau **Ida Werne**

Einmachetöpfe
Einmachegläse
sowie sämtliche Gewürze zu
machezwecken empfiehlt billig
74i **Heinrich Rolting.**

Inselbad bei Paderborn
Sanatorium **Nervenleiden,** f. chronische Leid. all. Art besond. für **Asthma** und verwandte Zustände (Emphysem, Bronchialk., Folgen v. Influenza, Hals- u. Nasenleiden). **Vorzügliche Heilerfolge.** 30 Morgen Park, Centralheiz. Elektr. Licht. Prospekte frei. **Die Direction.**

Einstimmig
ist die Meinung, daß die **Tuchfabrik von Lehmann & Aßmy,** Spremberg i. L. eine **großartige Collection** für diese Saison gebracht hat. Die heutige Beilage bitten zu berücksichtigen. 75

Pfalzgräfin Elisabeth, Aebtissin von Herford.

(Fortsetzung.)

Mancherlei Schicksalsschläge mußte sie, die Tochter des schicksalsvollen pfälzischen Hauses erleben. Ihr ältester Bruder, der hoffnungsvolle Kurprinz Heinrich Friedrich ertrank als Vierzehnjähriger bei Haarlem (1628), ihr Vater sank als Flüchtling im November 1832 in der Blüte seiner Jahre ins Grab, ihr Bruder Ruprecht verließ als Sechzehnjähriger 1635 den friedlichen Aufenthalt im Haag, um sich in ein abenteuerliches, bald vom Glück begünstigtes, bald vom Unglück verfolgtes Leben zu stürzen, in dem er uns als englischer Reiterführer, später auch als englischer Admiral entgegentritt, ihr Bruder Moritz, Ruprechts Schicksalsgenosse, verschwand in den westindischen Gewässern, ihr Bruder Eduard gab 1645 seinen Glauben auf und wurde katholisch, um die Hand der Anna Gonzaga zu gewinnen, ihre für Malerei hochbegabte Schwester Louise Hollandine trat 1658 zum Katholizismus über und gab als Aebtissin von Maubuisson bei Paris der Chronique scandaleuse Gelegenheit, sich eingehend mit ihr zu beschäftigen, ihr Bruder Philipp, der im Haag den Marquis d'Espinay, einen französischen Edelmann, den Günstling ihrer Mutter, erstach, mußte fliehen und fiel 1650 als lothringischer Reiteroberst in der Schlacht bei Retbel, und im Januar 1649 verblutete ihrer Mutter Bruder, König Karl I. auf dem Schaffot. Descartes schickte ihr damals ein Kondolenzschreiben, und versuchte sie zu trösten.

Ihr Bruder Karl Ludwig wurde der hochverdiente Wiederhersteller der Pfalz, der zweiter Gründer Mannheims, das er zu einem Asyl der Toleranz zu erheben suchte, aber auch an seine Fersen heftete sich das Mißgeschick. Die unglückselige Heirat seiner Tochter Elisabeth Charlotte mit dem Herzog Philipp von Orleans wurde die Veranlassung jener schrecklichen Pfalzverwüstung gegen Ende des 17. Jahrhunderts und mit seinem Sohne Karl erlosch diese Linie der pfälzischen Wittelsbacher, und die katholischen Neuburger traten die Erbschaft der Kurlande an. Ein glänzendes Los war von jenen 13 Kindern Friedrichs (3 starben in früher Jugend) nur der jüngsten Tochter zu teil, Sophie, die sich 1658 mit Ernst August von Hannover vermählte und die Stamm-Mutter des heutigen englischen Königshauses wurde, deren Tochter Sophie Charlotte die erste preußische Königin war.

Jene oben erwähnte Affaire des Pfalzgrafen Philipp und wahrscheinlich auch Zwistigkeiten in der Familie waren die Veranlassung, daß Elisabeth 1646 das Hoflager ihrer Mutter im Haag verließ. Sie lebte längere Zeit am Hofe ihres Vetters, des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, mit dem sie schon bekannt geworden war, als dieser als Kurprinz zu seiner Ausbildung im Haag weilte, und folgte ihrem Bruder Karl Ludwig im Jahre 1650 nach Heidelberg, wo sie im Verkehr mit den hervorragenden Gelehrten der neuaufgerichteten Universität reiche Anregung fand. Aber ihres Bleibens war in Heidelberg nicht lange. Meinungsverschiedenheiten mit Karl Ludwig, besonders über die Ehescheidungsangelegenheit desselben, in der sie sich auf die Seite der Kurfürstin stellte, bewogen sie, Heidelberg zu verlassen, und sie hat das Schloß ihrer Väter nicht mehr wiedergesehen. Sie verlebte die nächsten Jahre in Berlin und Crossen und empfing am brandenburgischen Hofe wohlthuende Eindrücke durch das glückliche Familienleben und die Freundschaft ihres Vetters. Crossen war der Witwensitz ihrer 1660 gestorbenen Tante Elisabeth Charlotte von Brandenburg, der Mutter des großen Kurfürsten. Dem letzteren verdankt Elisabeth die dauernde Zufluchtsstätte, das Heim, das sie auf westfälischem Boden fand. Am 1. Mai 1661 wurde sie Coadjutorin und am 30. April 1667 Aebtissin des freien Reichsstifts Herford. Das kleine reichsunmittelbare Gebiet des protestantischen Damen-Stifts (in karolingischer Zeit als Nonnenkloster gegründet) gegenüber der am Zusammenfluß von Werre und Aa, zwischen Paderborn und Minden gelegenen Stadt Herford, stand seit der Reformationszeit unter brandenburgischer Schutzherrschaft. Als Aebtissin von Herford war Elisabeth Fürstin und Prälatin des heil. römischen Reichs. Sie machte aus Herford nicht, wie man hätte vermuten können, eine Hochburg des Cartesianismus. Sie suchte dort ihren Seelenfrieden und hoffte das lang erstrebte höchste Gut, die wahre Glückseligkeit zu finden. Die Lehren des Deskartes, mit dem sie bis zu seinem Tode (1650) in Briefwechsel gestanden, geben ihr keine Befriedigung mehr, sie antworten ihr auf die letzten und tiefsten Fragen nicht, und so wendet sie sich von der Philosophie zur Religion, von der Metaphysik zur Mystik, vom verstandesmäßigen Erkennenwollen zum rückhaltlosen Sichingottversenken. Diese merkwürdige Wandlung suchte der Vortragende psychologisch zu ergründen. Im Briefwechsel mit Descartes hatte sie, anknüpfend an Seneca, die Frage nach der wahren Glückseligkeit aufgeworfen, eine Frage, die ihrem ernsten, tiefangelegten Geiste in einer Zeit besonders nahgelegt wurde, als sich zu den Schicksalsschlägen in ihrer Familie eigene körperliche Leiden hinzugesellten, eine Frage ferner, die) Descartes' andere fürstliche Freundin, Königin Christine Schweden, in ihrem Verkehr mit dem Philosophen beftigte. Descartes antwortete Elisabeth, daß Ruhe des ftes die wahre und höchste Glückseligkeit sei. Aber sie chte weiter, und der Philosoph stellte ihr dar, wie er das tige Wissen dessen, was man zu thun habe, als Weisheit, den Willen, es zu thun, als Tugend bezeichne und in Vereinigung beider die Glückseligkeit erblicke. Elisabeth reitet ihm aber auf das entschiedenste, daß der Mensch die ickseligkeit von seinem Willen abhängig machen könne, und mt zur Kernfrage: Abhängigkeit oder Unabhängkeit menschlichen Willens? Die Annahme eines unabhängigen, en menschlichen Willens, wie Descartes ihn lehrt, wideritet nach ihrer Meinung der Allmacht und Unendlichkeit ttes. Die Frage ist für sie ungelöst. Descartes kann ihr befriedigende Antwort nicht geben. Ein tiefer Gegensatz s Denkens mit dem ihres Lehrers stellt sich heraus, und scartes giebt ihr den Rat, sich mit den metaphysischen Prolemen, in denen sie keine Befriedigung finde, nicht weiter beschäftigen. (Schluß folgt.)

Agentur-Verzeichnis

der

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Elverdissen . . .	Herr Gustav Wellhölter.
Laar u. Hollinde .	„ Bohnenkamp.
Enger	„ Hch. Kuhlmann.
Spenge	„ H. Nottelmann.
Westerenger . .	„ A. Kreft.
Löhne [Bahnhof] . .	„ Horstkotte junior.
Gohfeld	„ Gustav Möhle.
Krell, Menningh., Ostscheidt, Besebruch, Büschen Werste, Eidinghausen	„ Wilh. Nolte, Krell.
Oetinghausen II	„ Edeler.
Obernbeck, Ellerbusch,	„ Wilh. Hüske, Ellerbusch Nr. 278.
Kirchlengern . .	„ G. Rixe, neb. d. Schule.
Schwarzenmoor .	„ Heinr. Köstermeyer.
Schweicheln . .	„ Wirt Krömker.
Eickum	Frau Wwe. Guntelmann.

Ferner befinden sich Agenturen in:

Oetinghausen I, Lippinghausen, Herringhausen.

In sämtlichen Agenturen stellt sich der Bezugspreis **billiger als bei der Post.**

Westfalen und Nachbarprovinzen.

Herford, 6. September.

* **Ausgrabungen auf dem Hahnenkamp bei Oeynhausen** und auf der Grotenburg. In dem Winkel, den die Werre an ihrer Mündung mit der Weser bildet (etwas unterhalb Oeynhausen bei Rehme) liegt gegen das Wiehengebirge hin eine plateauartige Erhebung, der Hahnenkamp, in einer für eine Verteidigung gegen feindliche Ueberfälle äußerst günstigen Lage. Zwei Seiten sind geschützt durch die beiden Flüsse, die dritte durch den Abfall des Terrains und die Nähe des Gebirges; nur die vierte Seite (nach Westen) mußte künstlich befestigt werden. Außerdem konnte von hier aus jedes von Norden her durch das Gebirge, d. h durch die Porta ziehende feindliche Heer beobachtet oder am Durchzug überhaupt verhindert werden, indem man die Straße durch die Porta besetzte; früher führte nämlich nur auf der linken Seite der Weser ein Weg hindurch; auf der rechten traten die Felsen bis ans Wasser heran. Es war vor kurzer Zeit die Vermutung ausgesprochen*), daß das Lager des Varus, welches nach den alten Schriftstellern an der Weser gelegen haben muß, an dieser äußerst günstigen Stelle, auf dem Hahnenkamp gelegen habe. Vom 16.—20. August hat Dr. Schuchhardt aus Hannover hier Ausgrabungen vorgenommen, welche das Ergebnis gebracht haben, daß auf dem Berge kein Römerlager gewesen ist, aber ein germanisches Dorf, welches schon in der Zeit der Römerkriege bestanden hat. Es hat sich nämlich auf keiner der vier Seiten eine Befestigung durch Wall und Graben gefunden, die ja bei einem Römerlager unerläßlich ist, auch nicht die geringste Spur römischer Gegenstände, dagegen eine Anzahl germanischer Wohngruben und zahlreiche Reste germanischer Thonware, deren Formen auf die Zeit der Römerkriege hindeuten. Vier römische Münzen sind früher schon auf dem Hahnenkamp gefunden, aber alle von Valentiniom aus dem Ende des 4. Jahrhunderts nach Christo; dieselben haben also mit Varus nichts zu thun, sondern sind später durch Handel oder durch germanische Söldner, die in römischen Diensten standen, hierhergekommen; sie beweisen nur, daß die Ansiedelung im 4. Jahrhundert noch bestanden hat. Das Ergebnis der Ausgrabungen auf dem Hahnenkamp ist insofern ein historisch wichtiges, als damit zum erstenmal der Beweis geführt ist, daß die alten Germanen nicht nur in einzelnen verstreuten Gehöften wohnten, wie es uns Tacitus berichtet, sondern auch in geschlossenen Dörfern. Daß Varus an dieser Stelle sein Sommerlager nicht aufgeschlagen hat, mag seine Erklärung eben darin finden, daß die Germanen hier schon ein Dorf hatten. Daß er sie nicht einfach heruntertrieb und sich des Platzes bemächtigte, würde stimmen zu der friedlichen und schonungsvollen Art, mit der besonders Tiberius die Germanen behandelte und allmählich zu unterwerfen hoffte. Varus wird vermutlich sein Lager etwas weiter auf- oder abwärts an der Weser errichtet haben. Im Anschluß hieran unternahm Dr. Schuchhardt Grabungen am kleinen und großen Hünenring auf der Grotenburg. Es kam darauf an, die Bauart beider Ringe festzustellen, um daraus die Entstehungszeit derselben zu bestimmen. Die Untersuchungen haben laut „Lipp. L.-Z." folgendes ergeben: Der kleine Hünenring (auf halber Höhe in dem Winkel zwischen Chaussee und Fußweg) ist nicht ein Erdwall, sondern eine Mauer von ca. 4 Meter Breite, derartig hergestellt, daß zunächst eine schmale, senkrechte Mauer aus großen Steinen aufgeführt wurde, an welche man auf der Innenseite ein unregelmäßiges Gemisch von Steinen und Lehm anbaute, welches aus dem ringsumlaufenden Graben (auf der Außenseite der Mauer) ausgehoben wurde. Bei einigen an der Südseite des Ringes bloßgelegten Stellen ist diese Konstruktion deutlich zu erkennen, wenn auch nicht mehr in der ursprünglichen Höhe erhalten. Dieselbe oder ähnliche Bauart hat Dr. Schuchhardt an verschiedenen Befestigungen aus urgermanischer Zeit gefunden, woraus sich ergiebt, daß auch der Hünenring eine urgermanische Anlage ist. Der große Hünenring, der oben das Plateau des Berges einfaßte, von dem aber nur auf einer kurzen Strecke die Spur erhalten ist (von der Chaussee gegenüber der Mündung des Kaiserwegs an), war, wie sich nach den Untersuchungen Schuchhardts herausstellte, gleichfalls eine Mauer, die aber nur aus Steinen ohne Lehmfüllung bestand, woraus sich auch der viel schlechtere Erhaltungszustand erklärt. Der große Hühnenring muß trotzdem als mit dem kleinen gleichzeitig entstanden gedacht werden. In einem Vortrage, gehalten in der archäologischen Gesellschaft in Berlin**) hatte Dr. Schuchhardt erwähnt, daß wir in dem großen Hünenring eine Volksburg und in dem kleinen den dazu gehörigen Fürstensitz zu erkennen haben, und daß diese Volksburg aller Wahrscheinlichkeit nach eben die Teutoburg ist, nach der die Römer das Gebirge Teutoburger Wald genannt haben. Das oben angeführte Ergebnis der Grabungen hat für die Ansicht eine neue Bestätigung gebracht.

*) Delbrück, Gesch. d. Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte. Zweiter Teil: Römer und Germanen.

** s. Jahrbuch des archäologischen Instituts 1901.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Enger.

Nachrichten vom 17. August bis 4. September 1901.

Geburten: Ein Sohn: dem Zigarrenarbeiter August Gutapfel-Enger auf dem Hagen Nr. 264, dem Maurer Gustav Riepe-Oldinghausen Nr. 38, dem Lagerarbeiter Heinrich Freitag-Dreyen Nr. 91, dem Maurrer Heinrich Martmann-Enger auf dem Liesberg Nr. 93a.

Eine Tochter: dem Landwirt August Krüger-Westerenger Nr. 97, dem Handarbeiter Wilhelm Ebmeyer-Westerenger Nr. 1, dem Tischler Heinrich Oberbrinkmann-Enger, Eschstraße Nr. 226, dem Tischler Hermann Heinrich Lindkamp-Herringhausen 110, dem Zigarrenarbeiter Wilhelm Aßler-Besenkamp Nr. 56, dem Schuhmachermeister Heinrich Ebmeyer-Enger, Opferfeldstraße Nr. 249, dem Zigarrenarbeiter Heinr. Rolf-Oldinghausen Nr. 20, Zigarrenarbeiter Heinrich Kirchhoff-Belke-Steinbeck Nr. 7, dem Schuhmacher Hermann Brameier-Westerenger Nr. 58, dem Werkführer Rudolf Schulz-Enger, Werther Chaussee Nr. 223, Zigarrenarbeiter Gottlieb Sprekelmann-Enger, Selbornstr. 306, dem Handarbeiter Heinrich RedeckerBesenkamp Nr. 5.

Aufgeboten: Zigarrenarbeiter Wilhelm Fleer-Dreyen Nr. 68 mit Zigarrenarbeiterin Luise Oberbrakensiek-Westerenger Nr. 24 Zigarrenarbeiter August Schäffer-Dreyen Nr. 58 mit Zigarrenarbeiterin Johanne Wöhrmann-Dreyen Nr. 46, Tischler Hermann Salmon-Pödinghausen Nr. 8 mit Zigarrenarbeiterin Anna Marie Luise Schleef-Enger, Neuestr. 20.

Eheschließungen: Zigarrenarbeiter Friedrich Heidemann in Dreyen Nr. 15 mit Zigarrenarbeiterin Friederike Schramm-Besenkamp Nr. 13.

Sterbefälle: Anna Marie Alwine Brinkmann-Enger, Niedermühlenstr. Nr. 2, ein J. Witwe Anna Ilsabein Korte geb. Bäumer-Pödinghausen Nr. 5, 64 J. Pflegling Gustav Robert Otto Sueling-Enger, Opferfeldstraße Nr. 8, 74 J. Bürstenmacher Johann Heinr. Möller-Herringhausen bei Nr. 19, 41 J. Anna Auguste Martha Strathmann-Enger, Opferfeldstr. Nr. 243, 2 J. Malermeister Christian Friedrich Heidemann-Enger, Burgstraße Nr. 53, 66 J. alt.

Der Fall Ramsay.

Kriminal-Roman von F. Eduard Pflüger.

28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Man könnte mir Vorwürfe machen, ich hätte im Einverständniß mit Ihnen gehandelt oder auch nur, ich hätte Ihre Anbetung gut geheißen. Ja, mein lieber Scheiblingen, ein gewiegter Detektiv würde vielleicht darin ein Motiv für den gewaltsamen Tod Ihrer Gattin finden."

Scheiblingen lachte auf, aber es war ein gezwungenes nervöses Lachen, und Bell Hopkins hatte ein scharfes Künstlerauge, dem der wirkliche Charakter dieses Lachens nicht entgehen konnte.

„Sehen Sie, mein Herr, Sie werden schon nervös, der bloße Gedanke, daß man die Schuld auf Sie werfen könnte, regt Sie auf."

Ich muß gestehen, Miß Bell, Sie haben Recht. Denn es ist etwas so Ungeheuerliches, daß mich der Gedanke, ich möchte fast sagen, bestürzt macht. Doch bin ich der festen Ueberzeugung, daß etwas Derartiges nie geschieht."

„Auch ich will es nicht hoffen. Immerhin schieben Sie Ihre Reise nach dem Süden nicht allzu lange auf. Und wenn die Saison im Abflauen ist, gehen Sie ruhig nach Kalifornien oder wohin Sie wollen. Ein Jahr Trennung wird uns einander nur näher bringen, und jeder Augenblick kann die Entdeckung des Schuldigen zeugen, dann aber können Sie jeden Augenblick nach New-York zurückkehren."

„Ich füge mich als geduldiger Sklave auch dieser Bedingung. Es scheint ja, daß Sie es lieben, Ihre Verehrer zu quälen, um sie abzuschrecken. Bei mir aber werden Sie das Gegentheil von dem erreichen, was Sie vielleicht beabsichtigen."

„Ich beabsichtige nichts, als Sie zu prüfen. Und können Sie es mir so sehr verübeln? Sie haben eine schöne Frau gehabt, und haben trotzdem Ihre Leidenschaft mir geschenkt. Kann sich Ihre neue Leidenschaft nicht wieder ändern?"

„Nein, Bell, Ihnen gehöre ich bis zum Tode."

„Das sagt man so, mein Freund, aber ich bin Amerikanerin, bin praktisch und nicht mehr allzu jung. Ich lasse mich nicht blenden durch schöne Worte."

„Sie sind so grausam, wie Sie schön sind."

„Sehen Sie, Grausamkeit ist das Vorrecht der Schönheit. Aber nun, teuerster Freund, muß ich Sie verabschieden, denn ich muß mich für die Oper ankleiden. Ich habe doch heute Abend noch die Ehre im Theater."

„Scheiblingen stand auf und verbeugte sich tief. „Darf ich vielleicht, bevor ich gehe, Ihrer Frau Mama noch meine Aufwartung machen?"

Statt aller Antwort klingelte Bell Hopkins und befahl dem eintretenden Diener: „Melden Sie der gnädigen Frau, Herr von Scheiblingen wünsche ihr seine Aufwartung zu machen."

„Es ist doch eine angenehme Etiquette in diesem Amerika, daß jede unverheirathete Dame, trotz Eltern, Onkels und Tanten, die Herren ihrer Bekanntschaft selbständig empfangen kann."

„Ja, ja, aber auch eine gefährliche Etiquette."

„Nicht doch, bei Damen von so guter Erziehung wie Ihre Landsmännin, kann ich darin keine Gefahr erblicken."

„Wie heißt doch der Detektiv, den Sie mit den Recherchen in Ihrem Falle betraut haben?"

„Doktor Dalberg."

„Und er ist ein tüchtiger Mann?"

„Ein Genie."

In diesem Augenblick trat der Diener mit der Meldung ein: „Gnädige Frau läßt Herrn von Scheiblingen bitten."

Scheiblingen verabschiedete sich schnell und warm von Miß Bell.

Als sie allein war, nahm sie mit einer plötzlichen impulsiven Wendung vor ihrem eleganten Schreibtische Platz, legte sich einen Bogen Briefpapier zurecht und tauchte die Feder ein. Dann zögerte sie einen Augenblick, lehnte sich in den bequemen Polsterstuhl zurück und studirte mit ihren schönen Augen eingehend das Muster der schweren Brokattapete der gegenüberliegenden Wand.

„Ein unseliger Verdacht, der mich quält und den ich nicht los werden kann."

Dann beugte sie sich wieder vor, tauchte die Feder von neuem ein und begann zu schreiben, schnell und ohne lange Ueberlegung, sodaß nach Verlauf einer halben Stunde acht Seiten mit ihren steilen energischen Buchstaben bedeckt waren. Sie schloß den Brief in ein Couvert und schrieb die Adresse darauf. Mr. Dr. Dalberg, Detektiv, Berlin. Germany. Sie war gerade damit fertig, als ihre kleine Kammerkatze erschien, um die gnädigste Miß an die Toilette zu erinnern.

„Kitty, Sie besorgen mir diesen Brief sofort zur Post, und ich mache Sie dafür verantwortlich, daß er richtig ans Ziel kommt, er ist außerordentlich wichtig. Bis ich Ihrer zum Ankleiden bedarf, können Sie wieder zurück sein."

Kapitel 19.

Graf Ramsau entfaltete eben ein amtliches Schreiben, das etwa folgendermaßen lautete: „Auf Grund der uns von dem Königlichen Polizei-Präsidium zugegangenen Information stehen wir nicht nach, die Schuldlosigkeit von Euer Hochgeboren anzuerkennen. Es steht in Folge dessen auch Ihrem Wiedereintritt in den Staatsdienst nichts im Wege. Nur geben wir Euer Hochgeboren anheim, beim Auswärtigen Amt vielleicht eine Verwendung im Kolonialdienst nachzusuchen, doch wäre es erforderlich, daß Euer Hochgeboren vorher die große Staatsprüfung ablegten und zu diesem Zwecke Ihre Meldung unverzüglich eingeben."

Ramsau hatte keinen Grund über diese Zuschrift ungehalten zu sein, trotzdem schien sie ihn nicht ganz zu befriedigen, denn der Ton und die Aufforderung, sich im Kolonialdienst verwenden zu lassen, sprach durchaus nicht für eine bedingungslose Rehabilitation, im Gegentheil, es sah aus, als ob man doch noch nicht ganz an seine Unschuld glaubte, ihm aber ein gewisses Recht zugestehen mußte, einen direkten Verkehr jedoch im Inland mit ihm am liebsten vermieden hätte. Einerlei, für ihn war die Hauptsache, daß behördlicherseits wenigstens seine Unschuld anerkannt, und so der Wiedereintritt in die Welt genehmigt war. Er wollte nun in aller Eile seine Vorbereitungen zum Regierungs-Assessor betreiben. Und er machte sich auf, um einem bekannten Einpauker seine Aufwartung zu machen, damit er ihn für das mündliche Examen vorbereite.

Schon hatte er seinen Hut in der Hand und wollte die Hand auf die Korridorklinke legen, als der Depeschenbote ihm entgegentrat.

„An mich?" fragte er.

„Jawohl, Herr Graf."

Er erbrach schnell die Depesche und las erstaunt: „Kommen Sie sofort, wichtige Nachrichten. Dalberg." Da half natürlich kein Zögern, denn der gute Doktor hatte es im Allgemeinen nicht eilig mit Mittheilungen. Wenn er telegraphirte, mußte etwas ganz Besonderes geschehen sein. Er begab sich also ohne weiteres nach der Wohnung des Mannes, mit dem er sich in der Zeit seines Unglücks immer intimer befreundet hatte.

Dalberg empfing ihn mit einem warmen Händedruck.

„Legen Sie Ihren Paletot ab und setzen Sie sich in aller Ruhe hin, denn ich fürchte, Sie werden umfallen, wenn Sie hören, was ich Ihnen zu sagen habe. Ich muß vorausschicken, daß es mich nicht überrascht, denn ich habe längst geahnt, daß etwas Derartiges geschehen sei. Aber mein Verdacht schien mir so ungeheuerlich, daß ich vor Ihnen nicht davon gesprochen habe. Nun aber eine andere, offenbar sehr kluge Person, auch darauf gekommen ist, zögere ich nicht mehr, Sie damit bekannt zu machen, denn . . . . . nun, das können wir besprechen, wenn Sie den Brief gelesen haben."

Er reichte ihm zwei Briefbogen, die Ramsau zuerst ohne zu lesen verständnißlos anstarrte. Dann warf er einen Blick auf die Unterschrift und lächelte.

„Ah, Fräulein Hopkins."

„Ja, Fräulein Hopkins, und lesen Sie."

„Mein sehr geehrter Herr Doktor", begann der Brief. „Ein häßlicher und quälender Verdacht läßt mich seit einigen Wochen nicht ruhen, und ich sehe mich gezwungen, Ihnen darüber zu schreiben, da Sie doch der Vertrauensmann des Herrn von Scheiblingen und des Grafen Ramsau sind. Ich weiß, daß es recht häßlich von mir ist und garnicht kameradschaftlich, daß ich diesen Brief an Sie richte, aber ich muß mein Gewissen entlasten, selbst auf die Gefahr hin, bei meinen deutschen Freunden einen schlechten Eindruck zu machen. Ich gebe Ihnen in aller Kürze folgendes zu bedenken. Sie suchen den Anstifter zum Mord, der mir einst sehr befreundeten Frau von Scheiblingen, Sie sind natürlich so gut wie ich überzeugt, daß Graf Ramsau vollkommen unschuldig ist, trotzdem dies nicht ohne weiteres bewiesen werden kann. Es ist ein alter Kriminalisten-Grundsatz der lautet: Sage mir das Motiv zu einem Mord und ich will Dir den Mörder nennen. Die deutsche Polizei hat in dem Majorat, das auf meine liebe Helena von Thüngen nach Frau von Scheiblingens Tode überging, das Motiv zum Mord gesehen und dann folgerichtig auf den Grafen Ramsau gerathen

(Fortsetzung folgt.)



Beste Gelegenheit.
10% Rabatt gegen Bar **bis 21. Sept.** auf alle
Schuhwaren.
Empfehle besonders: **Cheveaux-, Boxkalb-, auch Arbeiter-Schuhe in guter Ausführung.** 313h
H. Steffmann, Clarenstr. 8.

Telephon 110.
Poßberg u. Schumacher, Herford,
Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.
Alle Sorten Kohlen
für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.
Spezialität rußfreie Salonkohlen.
Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl 2c.
9b

Mein Zahn-Atelier
befindet sich von heute ab
Elisabethstrasse 4
in der früheren Wohnung des Herrn Dr. **Nolting.**
Achtungsvoll
482h **Gust. Mäder.**

Schuhwaren-Kaufhaus
Bad Oeynhausen.
Großer Ausverkauf in Schuhwaren.

Wegen baulicher Veränderungen habe ich einen Ausverkauf vom **1. September bis 1. Oktober d. J.** angesetzt und verkaufe während dieser Zeit zu folgenden Preisen und bitte diese Gelegenheit zu benutzen.

	früher:	jetzt:
Herren-Zug- und -Schnürstiefel	6,—	5,—
" " " " schuhe	5,75	4,75
" " " " stiefel pr. Kalbleder	12,—	10,25
" " " " do. Bocks "	15,—	12,75
" Schnallenstiefel	12,—	10 50
" Schaftstiefel extra stark Handarbeit	9.—	7,75
" Segeltuchschuhe und Sandalen	5,75	4,75
" Cord- und Plüschschuhe beste Ware	4,75	3,90
Damen-Schnürschuhe	5,75	4,50
" Spangenschuhe	5,50	4,75
" 1 " " Lackblatt	7,—	6,25
" 2 " " "	7,50	6,75
" Chick " "	4,50	3,75
" Zugstiefel	6,50	5,75
" " Lackspitze	7,—	6,25
" Knopfstiefel prima Kalbleder	10,75	9,50
" " " russ. "	12,—	10,25
" " " Glacee	12,—	10,25
" " " Bocks-Kalbleder	12,—	10,50
" " " Cheveaux das feinste was es giebt	15,—, 18,—,	12,75, 15,75.
" " " Cheveaux Lackspitze	12,—	10,25
" Ballschuhe	5,25	4,50
" Plüsch- und Cordschuhe	4,—	3,25
Mädchen-Knöpf- u. Schnürschuhe je nach Größe	4,75, 6,—,	4,— 5,—
" " Kalbleder	5,—, 7,—,	4,25 6,—
" " "	3,75, 5,50,	3,— 4,75
Herren- und Damen-Sommerschuhe	1,50	1,25
Jünglings- Zug- und -Schnürschuhe	5,75	4,75
" " " stiefel	7,50	6,75
Knaben- Knöpf- und -Schnürstiefel (je nach Größe)	4,75, 6,—	3,75 4,75
Herren-Gummischuhe	5,50	4,75
Damen "	4,25	3,75
Mädchen "	3,50	2,95
Baby- und Erstlingsschuhe je nach Größe	0,60, 2,—	0,45 1,50

Farbige Schuhe und Stiefel für Herren Damen und Kinder zu jedem annehmbaren Preise.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 21i
Schuhwaren-Kaufhaus Bad Oeynhausen
Wilh. Sutor
neben Gastwirt Brune.

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20% Carvacrol-watte a Fl. 50 Pfg. nur echt: Markt-Drogerie W. Epseloh, Adler-Drogerie C. Meves, Rote Kreuz Drogerie-Apotheke K. Steuber.

Zum halben, wirklichen Werte verkaufe ich einen
Posten
reinwollener, glatter und gemusterter
Rock- u Kleiderflanelle,
wie sonstiger hochfeiner
Kleiderstoffe.
Uebernahm den Posten aus einer Fabrik und gebe den Meter Stoff hiervon, so lange Vorrat reicht, mit
72 Pfg.
ab.
Kaufhaus
Ludwig Rieger,
Inh: Alfred Goslar,
Herford, Alter Markt,
Ecke Bügelstraße. 433b

Großer Vorrat!
Fein und grob gespaltenes
Brennholz.
Jedes Quantum wird ins Haus geliefert. [76h
Größeres Fuder 6 Mark.
Herberge zur Heimat.

Zum [22
Waschen u. Plätten
Glanzbügeln
— in und außer dem Hause —
empfiehlt sich
Frau Klingbeil
Brüderstr. 40.

Es fahren täglich
4 Wagen
mit
Vollmilch a Liter i. Flasche 18 Pfg.,
aus der Kanne 16 Pfg.
Buttermilch a Liter 6 Pf
Butter a Pfd. 1,30 Mk.
Stippmilch a Pfd. 15 Pf
Herforder Milch-Consum und Sterilisier-Anstalt
W. Frewert.
— Fernsprecher Nr. 176. —

Ia. Himbeersaf
à Liter 1,40 Mk.
60i] **Heinrich Noltin**

Zur Anfertigung sämtlicher
Drucksachen
empfiehlt sich die
Buchdruckerei
Chr. Quentin,
Herford, Brüderstr. 21.

Verpachtung.
Am Sonnabend, 7. Sep. d. J., mittags 12 Uhr,
sollen die Ackerländereien, welche zu dem früher Studte'schen jetzt Tappe'schen Kolonate Nr. 41 zu Stift-Berg gehören, Parzellenweise zur Größe von circa: 1/3 bis 1/2 **Scheffelsaat** öffentlich meistbietend an Ort und Stelle auf 6 Jahre verpachtet werden. Bemerkt wird, daß die Wege so angelegt sind, daß an jede Parzelle bequem mit Fuhrwerk p.p. anzukommen ist. 49
Neustädter Feldmark den 3. September 1901.
Caspar Tappe, Vormund.

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von 59e
Bergmann's Sommersprossen-Seife
von Bergmann & Co, in Radebeul-Dresden, à Stück 50 Pfg. bei:
Apoth. **Dr. Aschoff,** Neust. Ap.

Bilder, Wandsprüche Haussegen.
Adolf Pottkamp, Lübbertstr. 2
Fernruf 74. 464

Trinke
Elmendörfer
überall!
Brennerei Elmendorf
Jsselhorst, Westfalen.

Wer Stelle sucht, verlange uns „Allgemeine Vakanzen-List W. Hirsch Verlag, Mannhei

Wir suchen für Löhne (Ort)
einen 651
fixen Agenten
per sofort. Günstige Bedingungen.
Meldungen sind sofort zu richten an die
Expedition der
„Herforder Zeitung für Stadt und Land".

Photograph. Atelier von Martin Herrmann
Herford, Brüderstrasse 34.
Aufnahmen zu jed. Tageszeit, auch Sonntags. – Ausführung in allen Grössen u. Manieren
Garantie für gute Bilder. — Schnelle Bedieunng. — Billige Preise.

11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83

Teleph. Anschl.

11. Jahrgang.

№ 83

Teleph. Anschl.

...end, 7. September

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg.

1901



Unsere Collection enthält die neuesten sowie feinsten Muster, die auf den deutschen Markt gebracht werden. Sämmtliche Qualitäten unserer Fabrikation sind auf der

Ausstellung in Canea auf Creta 1900

unter Protektorat Seiner Königl. Hoheit des Prinzen von Griechenland mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden; es ist dies ein neuer glänzender Sieg für unsere Fabrikate, indem es die einzige und höchste Auszeichnung ist, die die deutsche Tuchindustrie dort errungen hat.

Hier abtrennen.

Druck der Haasa, Dresden

Zur Beachtung!

Wir sind gern erbötig, an jedem grösseren Platze Schneidermeister namhaft zu machen, welche ohne dass der Stoff von denselben entnommen wird, hochelegante Anzüge zu sehr soliden Preisen unter Garantie des exacten Passens fertigstellen.

Sämmtliche Stoffe sind nadelfertig und, soweit es der Wissenschaft gelungen ist, echtfarbig.

Muster-Bestell-Karte.

Senden Sie mir sofort franco — ohne Kaufzwang

Das Gewünschte bitten zu unterstreichen.

Neu eingeführt: Strumpfgarne.

Nr. 1. Schwarze und dunkle Anzug-Stoffe
„ 2. Winterpaletot
„ 3. Hosenstoffe
„ 4. Joppen
„ 5. Ball- und Sportwesten
„ 6. Damentuche
„ 7. Rester
„ 8. Strumpfgarne
„ 9. Gesammt-Collektion.

Nr. 1 bis 8 werden je als Muster ohne Werth versandt; es empfiehlt sich jedoch die ganze Collektion zu verlangen, die über 300 Muster enthält.

Um recht deutliche Schrift wird gebeten

Name: .....

Wohnort: .....

Strasse oder Poststation: .....

An Sonn- und christlichen Feiertagen bleiben unsere Geschäftsräume geschlossen.

Die neuesten Modebilder sowie kolorirte Ansichtskarten unserer Fabriken liegen jeder Mustersendung bei.

Aus Peking, 6. Sept., wird gemeldet: Die gestern eingetroffenen Edikte sind von den Gesandten als befriedigend befunden worden. Die chinesischen Bevollmächtigten sind morgen zu einer gemeinsamen Sitzung eingeladen worden behufs Unterzeichnung des Protokolls.

Attentat auf den Präsidenten McKinley.

Wie aus Buffalo gemeldet wird, wurde gestern nachmittag auf den Präsidenten McKinley **zweimal von einem Fremden geschossen.** Der Zustand des Präsidenten ist ernst.

Nach einer weiteren telegraphischen Meldung erfolgte der Schlag im Ausstellungspark. Es handelt sich offenbar um That eines Irrsinnigen.

Zum Burenkrieg.

Kaffern und Engländer auf einem Plünderungszuge. Ein Korrespondent der Londoner „Daily News" sendet seinem Blatte einen Brief einer Engländerin,

...im Burgersdorp-Distrikt (Kapkolonie) ...unsere Pferde und Maulesel sind uns ...hörden weggenommen worden, so schreibt ...Tages kam eine Abteilung englischer ...Farm. Die Soldaten lagerten in un...annen sofort, unser Geflügel, Schweine ...ten. Sie nahmen die Pfähle aus der ...brannten sie. Dann nahmen sie alle ...n und eine Uhr im Werte von über ...im Hause befindlichen Proviant. Die ...Lager waren, wurden geradezu gemein ...nen Mann. Und als wir uns beim ...verten, erklärte er, er könne keine Ver...men. Schließlich benutzten die Soldaten ...fensterrahmen als Feuerholz und sogar ...bebauten Landes. Dann wurden die ...gelassen, und alles Grüne weggefressen. ...ng ab, ohne uns eine Bescheinigung ...kommen hatte, auszustellen."

...Merrimans. Wie erinnerlich sein ...zten Tagen des August der Führer der ...Kapparlament, Merriman, auf seiner ...n Stellenbosch für verhaftet erklärt und ...cht gehalten. Jetzt scheint sich heraus... die englische Maßregelung Merrimans ...wurde. Ein Telegramm meldet nämlich einem Kapstädter Telegramm wurde ...n Gut zu verlassen und nach Kapstadt

...iegsplan der Buren? Ein eng...n, ein neuer Kriegsplan Bothas habe ...gen Führer gefunden. Dieser Plan soll ...e Vorstöße auf die festen Plätze im ...tal und der Kapkolonie zu unternehmen, ...chener zu zwingen, mehr Truppen aus ...n. — Es wäre ja recht erfreulich, ...o stark fühlten, um einen derartigen

...uf dem Marsche. Lord Kitchener ...oria unter dem gestrigen Tage: Etwa ...tern früh den Oranje überschritten und ...enterritorium bei Herschel eingedrungen. ...n die Verfolgung aufgenommen. ...bt. Der Berichterstatter des Londoner ...eldet aus Pretoria, das Gerücht von ...Kitcheners sei unbegründet. Er werde ...ufgabe durchführen. ...mmando Lotters von den Eng... General Kitchener meldet: Oberst ...gesamtes Kommando: tot blieben 10 ...Kommandant Lotter und Reedt, die ...W. Krüger, und Leutnant Schöman, ...ei notorische Rebellen namens Vaster ...Die englischen Verluste betragen ...erwundete.

...nd Nachbarprovinzen.

...nem Interesse sind uns stets willkommen und ...auf Wunsch honoriert.)

Herford, 7. September.

...etenſitzung vom 6. Sept. Anwesend ..., Ratsherr Dr. Lange, Stadtbaumeister ...-Vorsteher Justizrat Lücken sowie die ... Knigge, Kranefuß, Weihe, Müller, Detring I, Latemeyer, Ströter, Hildebrandt, Tappe, Raabe, Wolff, E. Schönfeld, Modersohn, Weinberg, Detring II, Angenete, Menckhoff, Dir. Burgtorf, Busse und Hülsenbeck. Stadtbaumeister Lichte führt zunächst betreffs des in der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" von mehreren Maurern veröffentlichten Eingesandts aus, daß die Beschäftigung der betr. Italiener nur erfolgt sei, weil weiteres Material zum Bau der Schlachthofbrücke gefehlt habe und infolgedessen die Leute anderweitig hätten beschäftigt werden müssen. Die Löhne seien nicht zu hoch. Stv. Dir. Burgtorf bemerkt, daß es zu weit führen würde, wenn das Kollegium sich mit jedem Eingesandt und besonders mit anonymen beschäftigen wolle. Die Einsender möchten sich in solchen Fällen direkt an den Magistrat wenden. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß der Stadtbaumeister die Sache habe klar stellen wollen. Stv. Ströter ist der Ansicht, daß die Bürger wohl ein Recht hätten, sich durch die Presse an die Stadtverordneten zu wenden, da sie dieselben doch mit gewählt haben. Auf alle Fälle sollten aber zunächst die städtischen Arbeiter berücksichtigt werden; bezüglich der vorliegenden Angelegenheiten scheine es sich nur um einen Ausweg zu handeln, worauf die Ausführungen des Herrn Stadtbaumeisters schließen lassen. Stv. E. Schönfeld ist ein anderes Bild von dieser Angelegenheit gegeben worden. Darnach seien die Italiener hinter dem Rücken des Unternehmers engagiert worden. Erst, als das Eingesandt in der „Herforder Zeitung" zu lesen war, sei eine Aenderung eingetreten. Hierauf wurde dieser Gegenstand verlassen. Stv. Menckhoff bringt sodann eine Beschwerde bezüglich der Markthalle vor. Es sei nicht richtig, daß diese Einrichtung ohne Genehmigung der Stadtverordneten erfolgt ist. Für die Markthalle sei der wertvollste Teil des großen ehemaligen Schönfeldschen Grundstücks verwandt worden. Der Vorsitzende ist auch der Ansicht, daß hier ein Uebergriff vorliegt. Bürgermeister Busse bemerkt, daß dies unbeabsichtigt sei, da der Magistrat von der Erwägung ausgegangen ist, daß es sich nur um einen Versuch handele. Die Kosten der Einrichtung belaufen sich nur auf 200 Mk. Bevor die Stadtverordneten nicht ihre Zustimmung gegeben, sollen weitere Einrichtungen in der Markthalle nicht mehr vorgenommen werden. Nunmehr wird in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten.

1) Mitteilungen. Die regierungsseitige Bestätigung der Wiederwahl der Ratsherren Dr. Lange und Müller kommt zur Verlesung, ebenso die Mitteilung, daß die Königl. Eisenbahndirektion Hannover von der gewünschten Haltestellen-Einrichtung am Rennthor absehen muß. (Die Gründe sind schon mitgeteilt. Anm. d. Red.)

2) Beantwortung der Erinnerungen zur Rechnung der Kämmereikasse für 1899/00 und Antrag auf Entlastung. Das Referat hatte Stv. Siepe. Stv. Ströier frägt an wegen event. Erhöhung der Steuer für Wanderläger. Der Bürgermeister bemerkt, daß hierzu keine gesetzliche Handhabe zur Verfügung stehe. Stv. Wolff bringt in Anregung, daß sich mit dieser Angelegenheit einmal der Städtetag beschäftigen sollte, damit in dieser Beziehung nun einmal etwas geschieht. Der Vorsitzende empfiehlt Herrn Wolff, dies anzuregen.

3) Beantwortung der Erinnerungen bezügl. der Rechnung der Kanalkasse für 1898/99. Auf Antrag des Referenten Stv. Siepe wird die Vorlage dem Magistrat zurückverwiesen, da eine Unterbilanz vorhanden ist, die noch nicht bewilligt ist.

4) Beantwortung der Erinnerungen bezügl. der Rechnung der Pflasterneubaukasse 1899. Mit Rücksicht auf die Abwesenheit des Revisors wird dieser Punkt auf Antrag des Referenten, Stv. Siepe, vertagt.

5) Antrag des Magistrats betr. Neubau einer Töchterschule und Aufbringung der erforderlichen Mittel im Betrage von rund 106 000 Mk. sowie Erhöhung des Schulgeldes für die Klassen VI, VIII und IX. Stv. Weihe giebt hierzu ein ausführliches Referat. Darnach dürfte ein erhöhter Zuschuß seitens der Stadt nicht erforderlich sein. Die Beschlüsse betreffs des Baues sind seitens des Magistrats fast einstimmig gefaßt. Die Schule soll Raum für 600 Kinder bieten; z. Zt. wird die Schule von 318 Schülern besucht. In dem jetzigen Gebäude sind die Klassen, wie Referent weiter ausführt, überfüllt. Das Gebäude ist nur für 200 Schüler erbaut. Dazu kommt, daß 2 Klassenzimmer wegen des Angeneteschen Anbaues zu dunkel sind und dann dürfen 2 weitere obere Zimmer der großen Hitze wegen im Sommer nicht benutzt werden. Die größeren Kinder müssen oft die für die jüngeren Kinder bestimmten Bänke benutzen, da es an Klassenzimmern mangelt. Der Magistrat ist zunächst aus finanziellen Gründen gegen einen Neubau der Schule gewesen, aber schließlich hat er sich auch von der Notwendigkeit des Baues überzeugt, zumal ein Anbau sich als unpraktisch erweist. Die Kosten für einen Anbau würden sich auf 16 000 Mk. belaufen; aber es würde nichts Ersprießliches geschaffen werden. Der zweistöckige Neubau soll 10 Klassenzimmer enthalten und u. a. auch eine geräumige Aula. Referent bittet, dem Magistratsantrag mit Wohlwollen näher zu treten Der Vorsitzende bringt in Vorschlag, mit Rücksicht auf die Abwesenheit des 1. Bürgermeisters heute nur in die Generaldiskussion einzutreten und die Entscheidung für später zu verschieben. Stv. Detring II hat gegen die Vorlage nichts einzuwenden, daß der Schuldeputation dieselbe nicht überreicht worden sei, halte er nicht für richtig. Stv. E. Schönfeld glaubt, daß ein Anbau wenig praktisch ist; er wünscht noch um Aufklärung betreffs der Verwendung des jetzigen Schulgrundstückes. Der Platz für das projektierte Gebäude sei sehr zweckmäßig. Bei der Ausführung sollte man auch die hiesigen Architekten berücksichtigen, da diese ja sehr tüchtig sind. Redner stellt einen entsprechenden Antrag. Der Plan für das hiesige, sehr schön sich ausnehmende Bürgerschulgebäude sei auch von Einheimischen entworfen worden. Der Vorsitzende hebt hervor, daß die Frage bezüglich der Notwendigkeit des Baues von allen anerkannt werde. Redner teilt auch mit, daß Kinder wegen der Dunkelheit in

Hierzu eine Beilage u. Illustriertes Sonntagsblatt.

Stätt aller Antwort klingelte Bell Hopkins und befahl dem eintretenden Diener: „Melden Sie der gnädigen Frau, Herr von Scheiblingen wünsche ihr seine Aufwartung zu machen."

„Es ist doch eine angenehme Etiquette in diesem Amerika, daß jede unverheirathete Dame, trotz Eltern, Onkels und Tanten, die Herren ihrer Bekanntschaft selbständig empfangen kann."

„Ja, ja, aber auch eine gefährliche Etiquette."

„Nicht doch, bei Damen von so guter Erziehung wie Ihre Landsmännin, kann ich darin keine Gefahr erblicken."

„Wie heißt doch der Detektiv, den Sie mit den Recherchen in Ihrem Falle betraut haben?"

„Doktor Dalberg."

„Und er ist ein tüchtiger Mann?"

„Ein Genie."

In diesem Augenblick trat der Diener mit der Meldung ein: „Gnädige Frau läßt Herrn von Scheiblingen bitten."

Scheiblingen verabschiedete sich schnell und warm von Miß Bell.

Als sie allein war, nahm sie mit einer plötzlichen impulsiven Wendung vor ihrem eleganten Schreibtische Platz, legte sich einen Bogen Briefpapier zurecht und tauchte die Feder ein. Dann zögerte sie einen Augenblick, lehnte sich in den bequemen Polsterstuhl zurück und studirte mit ihren schönen Augen eingehend das Muster der schweren Brokattapete der gegenüberliegenden Wand.

„Ein unseliger Verdacht, der mich quält und den ich nicht los werden kann."

Dann beugte sie sich wieder vor, tauchte die Feder von neuem ein und begann zu schreiben, schnell und ohne lange Ueberlegung, sodaß nach Verlauf einer halben Stunde acht Seiten mit ihren steilen energischen Buchstaben bedeckt waren. Sie schloß den Brief in ein Couvert und schrieb die Adresse darauf. Mr. Dr. Dalberg, Detektiv, Berlin. Germany. Sie war gerade damit fertig, als ihre kleine Kammerkatze erschien, um die gnädigste Miß an die Toilette zu erinnern.

„Kitty, Sie besorgen mir diesen Brief sofort zur Post, und ich mache Sie dafür verantwortlich, daß er richtig ans Ziel kommt, er ist außerordentlich wichtig. Bis ich Ihrer zum Ankleiden bedarf, können Sie wieder zurück sein."

Kapitel 19.

Graf Ramsau entfaltete eben ein amtliches Schreiben, das etwa folgendermaßen lautete: „Auf Grund der uns von dem Königlichen Polizei-Präsidium zugegangenen Information stehen wir nicht nach, die Schuldlosigkeit von Euer Hochgeboren anzuerkennen. Es steht in Folge dessen auch Ihrem Wiedereintritt in den Staatsdienst nichts im Wege. Nur geben wir Euer Hochgeboren anheim, beim Auswärtigen Amt vielleicht eine Verwendung im Kolonialdienst nachzusuchen, doch wäre es erforderlich, daß Euer Hochgeboren vorher die große Staatsprüfung ablegten und zu diesem Zwecke Ihre Meldung unverzüglich eingeben."

Ramsau hatte keinen Grund über diese Zuschrift ungehalten zu sein, trotzdem schien sie ihn nicht ganz zu befriedigen, denn der Ton und die Aufforderung, sich im Kolonialdienst verwenden zu lassen, sprach durchaus nicht für eine bedingungslose Rehabilitation, im Gegentheil, es sah aus, als ob man doch noch nicht ganz an seine Unschuld glaubte, ihm aber ein gewisses Recht zugestehen mußte, einen direkten Verkehr jedoch im Inland mit ihm am liebsten vermieden hätte. Einerlei, für ihn war die Hauptsache, daß behördlicherseits wenigstens seine Unschuld anerkannt, und so der Wiedereintritt in die Welt genehmigt war. Er wollte nun in aller Eile seine Vorbereitungen zum Regierungs-Assessor betreiben. Und er machte sich auf, um einem bekannten Einpauker seine Aufwartung zu machen, damit er ihn für das mündliche Examen vorbereite.

Schon hatte er seinen Hut in der Hand und wollte die Hand auf die Korridorklinke legen, als der Depeschenbote ihm entgegentrat.

„An mich?" fragte er.

„Jawohl, Herr Graf."

Er erbrach schnell die Depesche und las erstaunt: „Kommen Sie sofort, wichtige Nachrichten. Dalberg." Da half natürlich kein Zögern, denn der gute Doktor hatte es im Allgemeinen nicht eilig mit Mittheilungen. Wenn er telegraphirte, mußte etwas ganz Besonderes geschehen sein. Er begab sich also ohne weiteres nach der Wohnung des Mannes, mit dem er sich in der Zeit seines Unglücks immer intimer befreundet hatte.

Dalberg empfing ihn mit einem warmen Händedruck.

„Legen Sie Ihren Paletot ab und setzen Sie sich in aller Ruhe hin, denn ich fürchte, Sie werden umfallen, wenn Sie hören, was ich Ihnen zu sagen habe. Ich muß vorausschicken, daß es mich nicht überrascht, denn ich habe längst geahnt, daß etwas Derartiges geschehen sei. Aber mein Verdacht schien mir so ungeheuerlich, daß ich vor Ihnen nicht davon gesprochen habe. Nun aber eine andere, offenbar sehr kluge Person, auch darauf gekommen ist, zögere ich nicht mehr, Sie damit bekannt zu machen, denn . . . . . nun, das können wir besprechen, wenn Sie den Brief gelesen haben."

Er reichte ihm zwei Briefbogen, die Ramsau zuerst ohne zu lesen verständnißlos anstarrte. Dann warf er einen Blick auf die Unterschrift und lächelte.

„Ah, Fräulein Hopkins."

„Ja, Fräulein Hopkins, und lesen Sie."

„Mein sehr geehrter Herr Doktor", begann der Brief. „Ein häßlicher und quälender Verdacht läßt mich seit einigen Wochen nicht ruhen, und ich sehe mich gezwungen, Ihnen darüber zu schreiben, da Sie doch der Vertrauensmann des Herrn von Scheiblingen und des Grafen Ramsau sind. Ich weiß, daß es recht häßlich von mir ist und garnicht kameradschaftlich, daß ich diesen Brief an Sie richte, aber ich muß mein Gewissen entlasten, selbst auf die Gefahr hin, bei meinen deutschen Freunden einen schlechten Eindruck zu machen. Ich gebe Ihnen in aller Kürze folgendes zu bedenken. Sie suchen den Anstifter zum Mord, der mir einst sehr befreundeten Frau von Scheiblingen, Sie sind natürlich so gut wie ich überzeugt, daß Graf Ramsau vollkommen unschuldig ist, trotzdem dies nicht ohne weiteres bewiesen werden kann. Es ist ein alter Kriminalisten-Grundsatz der lautet: Sage mir das Motiv zu einem Mord und ich will Dir den Mörder nennen. Die deutsche Polizei hat in dem Majorat, das auf meine liebe Helena von Thüngen nach Frau von Scheiblingens Tode überging, das Motiv zum Mord gesehen und dann folgerichtig auf den Grafen Ramsau gerathen

(Fortsetzung folgt.)



Beste Gelegenheit.
10% Rabatt gegen Bar bis 21. Sept. auf alle
Schuhwaren.
Empfehle besonders: Cheveaux-, Boxkalb-, auch Arbeiter-Schuhe in guter Ausführung. 313h
H. Steffmann, Clarenstr. 8.

Telephon 110.
Poßberg u. Schumacher, Herford,
Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.
Alle Sorten Kohlen
für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.
Spezialität rußfreie Salonko
Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superp
9b mehl 2c.

Mein Zahn-Atel
befindet sich von heute ab
Elisabethstrass
in der früheren Wohnung des Herrn D
Achtung
482h **Gust. M**

Schuhwaren-Kaufh
Bad Oeynhausen
Großer Ausverk
Schuhwaren
Wegen baulicher Veränderungen habe ich ei
vom **1. September bis 1. Oktober d.** J
verkaufe während dieser Zeit zu folgenden P
diese Gelegenheit zu benutzen.

	früh
Herren-Zug- und -Schnürstiefel	6
" " " " schuhe	5
" " " " stiefel pr. Kalbleder	12
" " " " do. Bocks "	15
" Schnallenstiefel	12
" Schaftstiefel extra stark Handarbeit	9
" Segeltuchschuhe und Sandalen	5
" Cord- und Plüschschuhe beste Ware	
Damen-Schnürschuhe	
" Spangenschuhe	
" 1 " " Lackblatt	
" 2 " " "	
" Chick " "	
" Zugstiefel	
" " Lackspitze	
" Knopfstiefel prima Kalbleder	1
" " " ruff. "	1
" " " Glacee	1
" " " Bocks-Kalbleder	1
" " " Cheveaux das feinste was es giebt 15,—, 18,—	
" " " Cheveaux Lackspitze	1
" Ballschuhe	
" Plüsch- und Cordschuhe	
Mädchen-Knöpf- u. Schnürschuhe je nach Größe	4,75, 6,—
" " Kalbleder	5,—, 7,—
" " "	3,75, 5,50
Herren- und Damen-Sommerschuhe	
Jünglings- Zug- und -Schnürschuhe	
" " " stiefel	
Knaben- Knöpf- und -Schnürstiefel (je nach Größe)	4,75, 6,
Herren-Gummischuhe	
Damen "	
Mädchen "	
Baby- und Erstlingsschuhe je nach Größe	0,60, 2,

Farbige Schuhe und Stiefel für Herren Damen und Kinder zu jedem annehmbaren Preise.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 21i
Schuhwaren-Kaufhaus Bad Oeynhausen
Wilh. Sutor
neben Gastwirt Brune.

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20% Carvacrol-watte a Fl. 50 Pfg. nur echt: Markt-Drogerie W. Epseloh, Adler-Drogerie C. Meves, Rote Kreuz Drogerie-Apotheke K. Steuber.

Zum halben, wirklichen Werte verkaufe ich einen
Posten
reinwollener, glatter und gemusterter
Rock- u Kleiderflanelle,
wie sonstiger hochfeiner
Kleiderstoffe,
Uebernahm den Posten aus einer Fabrik und gebe den Meter Stoff hiervon, so lange Vorrat reicht, mit
72 Pfg.
ab.
Kaufhaus

Zum [22
Waschen u. Plätte
Glanzbügeln
— in und außer dem Hause —
empfiehlt sich
Frau Klingbeil
Brüderstr. 40.

Es fahren täglich
4 Wage
mit
Vollmilch a Liter i. Flasch
18 Pfg.,
aus der Kanne 16 Pfg.
Buttermilch a Liter 6 Pf
Butter a Pfd. 1,20 Mk.

Vortheile beim Bezuge direkt aus unserer Fabrik.

Grösstes Tuchversandhaus Deutschlands mit eigener Fabrikation.

Der direkte Bezug bedeutet eine Ersparniss von ca. 30—40%, wovon sich jeder bei Besichtigung unserer Muster-Collection, welche stets franco zugesandt wird, überzeugen kann.
Der direkte Bezug gewährt Sicherheit einer durchaus reellen Bedienung, wie Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen. Nicht convenirende Stoffe werden umgetauscht oder der Betrag dafür sofort franco retournirt.
Der direkte Bezug ist der bequemste Einkauf im eigenen Hause, da weder Reisen noch Wege nöthig werden und kein Verkäufer zu voreiliger Entschliessung drängt.
Der direkte Bezug bietet endlich Gelegenheit zum Vergleich der verschiedenen Fabrikate, woran einer reellen Firma nur gelegen sein kann.

Aus unserer reichhaltigen ca. 300 Muster enth. Collection empfehlen:

Für 5 Mk. 40 Pf. 3 Mtr. Monopol-Cheviot in blau, braun, grün u. schwarz. Sehr preiswerthe Qualität.	**Für 8 Mk. 50 Pf.** 3 Mtr. Transvaal-Cheviot in vier verschiedenen Farben. Hervorragende Qualität.	**Für 8 Mk. 40 Pf.** 3 Mtr. carrirten Melton für Knabenanzüge ganz besonders zu empfehlen.	**Für 11 Mk. 70 Pf.** 3 Meter Marine-Cheviot i. 4 Farb. Wegen gross. Haltbark. u. echt. Farb. besond. zu empfehlen.
Für 4 Mk. 80 Pf. 1 Meter 50 cm zu einer eleganten sehr haltbaren Winterjoppe.	**Für 13 Mk. 50 Pf.** 2 Meter zu einem hochfeinen einfarbig. Eskimo-Paletot, sehr haltbar, echte Farben.	**Für 5 Mk. 40 Pf.** 1 Mtr. 20 cm zu einer hochfeinen unzerreissbaren Winterhose, in verschiedenen Mustern.	**Für 4 Mk. 80 Pf.** Manchester zu einer Hose in verschiedenen modernen Farben.

Anerkennungen.

Vor einem halben Jahre liess ich von Ihnen Stoff zu drei Anzügen mit sämmtlichen Zuthaten schicken und war diese Sendung zur grössten Zufriedenheit ausgefallen. Da ich nun wieder Bedarf zu Stoff für zwei Anzüge habe, hatte ich mir von mehreren Tuchversandt-Geschäften, darunter auch wieder von Ihnen, die Musterkollektion schicken lassen, habe aber von keiner anderen Seite als nur von Ihnen den besseren und passenden Stoff gefunden. Auch werde ich fernerhin bei etwaigem Bedarf mich Ihrer erinnern und es mir zur angenehmen Pflicht machen, Ihre vorzügliche Waare bei jeder Gelegenheit zu empfehlen.
Hilbersdorf. **Emil Gustav Uhlmann,** Lokomotivführer.

Meine grösste Anerkennung zolle ich Ihnen für die mir bisher gelieferten Anzug-Stoffe. Dieselben sind nicht nur farbecht, sondern auch derartig dauerhaft, dass ich, wie dieselben bei mir strapezirt werden, nur Jedem empfehlen kann und wie Sie dies aus meiner neuen Bestellung ersehen, Ihr steter Kunde bleiben werde.
Hamburg, den 20. April 1901. **Paul Beyer.**

Mit dem von Ihrer Firma bezogenen Stoffe bin ich sehr zufrieden, derselbe ist haltbar, trägt sich sehr gut und man erzielt dabei eine Ersparniss von ca. 30%. Ich werde Ihre Firma bestens empfehlen.
Düsseldorf, den 12. Mai 1901. **Hugo Giessen.**

Der von Ihnen bezogene Stoff zum Anzug trägt sich nicht nur ganz vorzüglich, sondern setzt Jedermann wegen seiner Billigkeit und Eleganz in Staunen.
Prenzlau, den 13. Februar 1901. **Max Nehring.**

Mit den bisher bezogenen Stoffen bin ich sehr zufrieden gewesen, betreffend des Preises habe ich wahrgenommen, dass ich zum mindesten 1/3 billiger bei Ihnen gekauft habe als in anderen Geschäften.
Hohenstein-Ernstthal, den 19. Febr. 1901. **Max Schubert.**

Sämmtliche Stoffe, die wir von Ihnen bezogen haben, sind zur grössten Zufriedenheit ausgefallen und nach Aussage des Schneidermeisters hochfein.
Zedel, den 10. April 1901. **Wilh. Preuss.**

Anerkennungen wie obige über **ganz vorzügliche Lieferung** sind uns schon zu **Tausenden** zugegangen und legen jeder Mustersendung eine grosse Anzahl bei.

Tuch-Reste werden ganz billig abgegeben. — Muster frei.

Hier abtrennen.

Postkarte.

Raum für die Freimarke.

An die

Tuchfabrik Lehmann & Assmy
Spinnerei und Weberei

frei! **Spremberg (Lausitz).**

Tüchtige Agenten
per sofort. Günstige Bedingungen.
Meldungen sind sofort zu richten an die
Expedition der
„Herforder Zeitung für Stadt und Land".

Photograph. Atelier von Martin Herrmann
Herford, Brüderstrasse 34.
Aufnahmen zu jed. Tageszeit, auch Sonntags. – Ausführung in allen Grössen u. Manier
Garantie für gute Bilder. — Schnelle Bedienung. — Billige Preise.